

# Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda  
Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Redaktionssitz: Bischofswerda, Markt 10. Herausgegeben von der Zeitungs „Mährische Landeszeitung“. Geschäftsführer: Dr. H. Stolze. Zeitungsredakteur: Dr. H. Stolze. Redakteur: Dr. H. Stolze. Dr. H. Stolze ist der Chefredakteur und Herausgeber der Zeitung. Dr. H. Stolze ist der Chefredakteur und Herausgeber der Zeitung. Dr. H. Stolze ist der Chefredakteur und Herausgeber der Zeitung.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Laußig) bestimzte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 145

Montag, den 24. Juni 1940

95. Jahrgang

## Deutscher Endsieg über Frankreich

Kapitulation der in Elsass-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen — Über 500000 Gefangene, unübersehbare Beute — Kriegshafen St. Nazaire genommen  
Der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Elsass-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schweren Kämpfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die sühne und entschlossene Führung ein Sieg großes Ausmaßes errungen, durch welchen die letzte noch voll kampftüchtige Gruppe des französischen Heeres niedergeworfen ist. Über 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige, noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art liegen in unsere Hände.

Das nächste Werk der Befestigungen von Straßburg, die bislang am Ostrand der Vogesen wurde gestern genommen. Widerstand leistet nur noch einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unterelsass und in Lothringen und vorstrebende Abschüsse in den Vogesen. Es wird in kürzester Zeit gebrochen.

Im Küstenbereich des Atlantischen Oceans ziehen bewegliche Abteilungen bis in die Höhe von St. Nazaire vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Bei den siegenden Deutschen befinden sich auch Panzerkampfwagen, die schon zum Abtransport bereit waren.

Im Süden Tal drängen unsere Truppen von Lyon und Rhône in 1500 Meter Höhe weiter vor. Sie erzwangen an den Hängen der französischen Alpen südwestlich Genf den Übergang über die Rhône. Im Zuge der bewaffneten Zustimmung zur französischen Maginot-Linie zwischen St. Nazaire und der Gironde wurden insgesamt fünf Handelsfahrzeuge zwischen 2000 und 10 000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden richteten sich im Laufe des gestrigen Tages in der Hauptstadt gegen belagerte Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Rochefort 10 Flugzeuge in Brand gesetzt, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Anfangsgriffen durch Bomben zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet. Die Verluste des Feindes betragen am gestrigen Tage insgesamt 49 Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte aus ihrem Geleitzug heran einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum heutigen Tage flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr tapferes Verhalten im Süden persönlichen Einsatz ausgezeichnet der Oberstleutnant und Ordonnanzoffizier einer Division, Mälzer, der Lieutenant Glas in einem Infanterie-Regiment und der Lieutenant Bernd von Buggenhagen in einer Beobachtungsabteilung.

## Die letzte Heeresgruppe niedergemacht

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Elsass-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen haben nach verzweifeltem Widerstand kapituliert. Insgesamt etwa eine halbe Million Mann französischer Soldaten haben sich damit unseren Truppen ergeben. Unter ihnen befinden sich außer vielen anderen Generäle die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee. Nur einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unterelsass und in Lothringen und verstrengte Teile in den Vogesen liefern noch Widerstand. Es wird im Laufe kürzester Zeit gebrochen sein.

## Frankreich unterzeichnet

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 22. Juni 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor

auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel,

auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung General Hüniger.

Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.

Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluss des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird. Unter den Inhalten des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

## Die Waffen entschieden

Rundfunkbericht der Regierung Pétain

Rom, 24. Juni. Eine Stichvorlesung aus Rom folgt, dass die Regierung von Vichy am Sonntagmorgen durch Radio bekanntgegeben, dass der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde und dass die Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden.

Die Bekanntmachung enthält keine Ankündigung des Waffenstillstandes, verzweigt aber nicht, dass diese dort sind. Sie kommt insbesondere, da die Regierung von Marschall Pétain fern von Verhandlung und irgendwelchem Druck des Gegners sich in voller Freiheit ausgesprochen hat und nur der höchste Besorgnis um die Heere und die Interessen des Vaterlandes gehorche.

Die Botschaft unterstreicht jedoch die vorheerende militärische Lage, besonders Marschall Pétain die Bedingungen des Waffenstillstandes anzunehmen müsse. Nachdrückend fordert die Botschaft alle Franzosen auf, sich um die Regierung zu scheren. Es gilt die Regierung und die Leute aus der verlorenen Schlacht zu jagen. Noch dringender als die wirtschaftliche und finanzielle Gefangen ist die moralische Schundung. Frankreich muss trotz der harten Bedingungen, die ihm auferlegt sein werden, mit unermüdlicher Geduld wiedergesetzt werden.

Marschall Pétain hat in dieser Botschaft im Hinblick auf die militärischen Verantwortungen für die Annahme des Waffenstillstandes aufgedrängt, dass die englische Hilfe sich in den günstigsten Augenblicken auf zehn Divisionen beschränkt, und dass außerdem das gesamte Expeditionskorps am Sonnabend nach England zurückkehrt.

## Die Schlussphase in Compiègne

Von Kriegsberichter Stoff Schmid

23. Juni. (R.R.) Nach den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um den französischen Waffenstillstandskommission eine legitime fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt soviel. Immer wieder versucht der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebes die Verbindung herzustellen, und immer wieder reicht sie ab, immer wieder werden Störungen zwischen Paris und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevollmächtigten werden sichtlich nervös.

Mit unerbittlicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Führer der deutschen Abordnung, in einer kleinen Hütte am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16 Uhr, es wird 17 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung aufzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung ebenfalls zu klappen. Um den Fernsprecher im Wagen schalten sich die Mitglieder der Delegation. Armeegeneral Hüniger ergreift den Hörer. Er spricht mit Bordeaux. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen, denn er wendet sich den Rüffeln zu. Aber er redet lebhaft. Dann scheint er Unterstützung zu benötigen. Er übergibt den Hörer dem Adjutanten Roel. Wieder Unruhe, Erregung.

Um 18 Uhr wird Gefüldier Schmidt, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gebracht, wo ihm Armeegeneral Hüniger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Ausbrüche vergangen. Die Franzosen wollen erneut eine Frist. Generaloberst Keitel steht in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gefüldier Schmidt im Salonwagen Armeegeneral Hüniger überreicht. Bismarckmarsch Lulu, der lässig im Sessel sitzt eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft zügig den Dolmetscher herbei. Die Franzosen umdrängen den Übersetzer, während der Gefüldier den Wagen verlässt und ruhig über den Platz zurückgeht und dem Generalobersten den Vollzug meldet.

Um Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebenzimmer des Wagens werden die Deutschen in den Hauptraum gebracht. Generaloberst Keitel betrachtet ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine 10minütige Ausbrüche findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit zu unterschreiben.

Um 18.45 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von seliger Größe. Gestand werden die Unter-

schiffen geleistet. Die Franzosen beginnen damit. Bismarck  
Velut kann seine Bewegung nicht verbergen.  
Nach der Unterzeichnung holt Generaloberst Reitel die  
anwesenden Mitglieder der deutschen und französischen Waffenstillstandskommission, der beiderseitigen Gefallenen ehrend  
zu gebeten, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode be-  
legten. Eine Minute des Schweigens folgt. Dann verlassen  
die Franzosen den Verhandlungswagen, um sich nach Italien  
zu begeben, wo die Verhandlungen ebenfalls sofort aufgenommen werden sollen.

Mit der Unterzeichnung selbst schwanken die Waffen noch  
nicht. Der Vertrag tritt erst in Kraft, sobald die französische  
Regierung auch mit der italienischen ein Abkommen über die  
Einstellung der Feindgefechte getroffen hat. Sechs Stunden  
nach dem Empfang einer diesbezüglichen Mitteilung durch die  
italienische Regierung wird die Reichsregierung die Waffen-  
ruhe bezeugen und die Franzosen durch Funkspruch davon er-  
klären.

Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Reitel, Chef des Ober-  
kommandos der Wehrmacht, dem Führer, daß der Waffenstill-  
standsvertrag unterzeichnet ist.

### Italien beglückwünscht Deutschland Der Waffenstillstandsvertrag ein unerhörter deutscher Erfolg

Rom, 24. Juni. Das deutsche Kommando über die Unter-  
zeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandes hat —

wie man in aufständigen italienischen Kreisen am Sonntag be-  
richtet — in Italien den lebhaftesten Eindruck hervorgerufen.  
Man kann nur mit Bewunderung von den Glanzleistun-  
gen der deutschen Wehrmacht sprechen und Deutschland  
auf diesem unerhörten Erfolg beglückwünschen. Das deut-  
sche Kommando trage im übrigen seine Bedeutung in sich  
selbst und bedürfe daher keines erläuternden Kommentars.

### Mitterliches Verhalten der deutschen Unterhändler

Das fiel auch in USA auf

Neuordn. 24. Juni. Die Neuordner Sonntagskette berichtet ausführlich über das historische Ereignis im Wald von Com-  
piègne. In dem Kreislauf der Ereignisse wird vor allem das  
mitterliche Verhalten der deutschen Unterhändler und das Ver-  
halten jedes von Haß distillierten Einflusses hervorgehoben. Be-  
sondere Erwähnung hat ferner die Führung der deutschen  
und französischen Gefallenen durch General-  
oberst Reitel anlässlich der Unterzeichnung des Waffenstill-  
standsvertrages gemacht. Diese Totenehrung wertet man in  
USA als bedeutendes Symbol für die künftigen Beziehungen  
zwischen Deutschland und Frankreich.

In Kommentaren wird betont, daß die Wahl des Verhand-  
lungsortes nicht etwa auf Nachzurückzuführen sei, sondern auf  
den Willen zur Wiedergutmachung der Gemeinden von 1918.

## Weitere Auflösung eingeschlossener Feindgruppen

Deutscher Wehrmachtsbericht vom Sonnabend

Führerauftragsquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der

Wehrmacht gibt bekannt:

In den letzten Tagen sind die wichtigen Hafträume St. Malo

und Brest genommen. An der unteren Loire wurden die

Brückenkäste erweitert, Thouron defekt.

An Böhringen und in den Vogesen führt unter  
Angriff zu weiterer Auflösung einzelner eingeschlosse-  
ner Feindgruppen. Gerabron ist genommen.

Die Zahl der hier in den letzten Tagen gemachten Ge-  
fange übersteigt 200 000, darunter eine ganze Spani-  
ergruppe. Auch an den übrigen Fronten wächst die Zahl der  
Gefangenen ständig. Unter ihnen befinden sich der Befehl-  
haber der Streitkräfte Nord und andere Admirale, ein Kom-  
mandierender General und mehrere Divisionskommandeure.

Außer großer Beute an Waffen und Kriegsges-  
räten aller Art sieben bei der Begehung verschiedener Flug-  
plätze 260 Flugzeuge in unsere Hand. Bomb. und Sturz-  
bombenverbände grissen im Raum westlich Straßburg und süd-  
westlich Béthenburg sowie südlich der Vore feindliche Befesti-  
gungen, Truppenansammlungen und Transportbewegungen an.

In der Gironde- und Loire-Mündung wurden ein Han-  
delsfluss von 8000 Tonnen versenkt, ein anderer von 4000 Ton-  
nen beschädigt und zwei Flugboote vernichtet.

Bei erfolgreichen Angriffen auf militärisch wichtige Ziele  
an der Ostküste Englands wurden u. a. auch die Angriffe auf das Rüstungszentrum Billingham wiederholt fortgesetzt  
und eine große Anzahl von Trossern erzielt. In den Nachmittagsstunden wurden bei der holländischen Insel Texel drei von  
sechs feindlichen Flugzeugen nach kurzem Aufsturm abgeschossen,  
der Rest zum Abbrechen gezwungen. Bei einem erfolglosen

Angriff von britischen Bomber- und Torpedobombergruppen auf ein  
deutsch Schiffsziel erzielte die Flak-Artillerie des Schiffes  
sechs Abschüsse. Die in den Raum eingreifenden eigenen Jagd-  
flugzeuge vernichteten weitere sieben Flugzeuge.

Die feindlichen Flugzeugabfälle am 21. 6. betrugen insge-  
samt 25 Flugzeuge, davon wurden im Aufsturm 11, durch  
Flak 6, durch Flakartillerie von Kriegsschiffen weitere 6 Flug-  
zeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Ein eigenes  
Flugzeug wird vermisst.

Aus nachträglich eingegangenen Meldungen geht hervor,  
daß in der Zeit vom 4. bis 20. Juni über die bisher bekannt-  
gegebenen Zahlen hinaus 65 feindliche Flugzeuge vernichtet  
wurden, so daß die Gesamtzahl der gegnerischen  
Verluste in diesem Zeitraum 765 Flugzeuge beträgt.  
Die Gesamtzahl der seit Beginn der Offensive im Westen durch

Flakartillerie vernichteten feindlichen Flugzeuge beträgt bis zum  
15. Juni 864 Flugzeuge.

Ein zurückgewichenes U-Boot unter dem Kommando von  
Korvettenkapitän Höfing meldet die Versenkung von 42 686  
BRT. Einem anderen U-Boot gelang es, den englischen Trans-  
porttransporter "Sitra" von rund 11 000 BRT zu torpedieren.  
Weiteres U-Boot griff einen großen britischen Geleitzug  
mit Erfolg an.

Auch in der Nacht zum 22. Juni unternahmen feindliche  
Flugzeuge Einsätze nach Nord- und Westdeutschland und griff-

## Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen überreicht

Rom, 23. Juni. Die italienischen Waffenstillstandsbedin-  
gungen sind am Sonntagabend den französischen Bevollmächtigten  
übergeben worden. Es wurde dazu folgendes amtliches  
Kommuque veröffentlicht:

In einer Ortschaft in der Umgebung von Rom haben  
Sonntag, 18.00 Uhr, die italienischen Bevollmächtigten den  
französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandsbedingungen  
übergeben.

Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano,  
ferner der Generalstab der gesamten italienischen Wehr-  
macht, Marschall Cadorna, der Chef des Admiralstabes,  
Admiral Gabagiani, der Chef des Generalstabes der Luft-  
waffe, General Pratola, und derstellvertretende General-  
stab des Heeres, General Rosta.

Die französischen Bevollmächtigten haben, wie von unter-  
richteter Seite verlautet, in drei verschiedenen in der Via Cassia  
gelegenen Villen Wohnung genommen, darunter der Villa  
Mangoni.

Die Übergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingun-  
gen erfolgte in einer Ortschaft etwa 20 Km. von Rom entfernt.

Die heutige Zusammenkunft beschäftigte sich auf die Übergabe  
der Waffenstillstandsbedingungen.

Die französischen Bevollmächtigten haben, wie von unter-  
richteter Seite verlautet, in drei verschiedenen in der Via Cassia  
gelegenen Villen Wohnung genommen, darunter der Villa  
Mangoni.

Die Übergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingun-  
gen erfolgte in einer Ortschaft etwa 20 Km. von Rom entfernt.

Die heutige Zusammenkunft beschäftigte sich auf die Übergabe  
der Waffenstillstandsbedingungen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Boden gleichgemacht worden. Außerdem wurden feindliche Orts-  
schaften und Formationen wiederhergestellt.

Bei einer feindlichen Aktion über Toulon hat das dortige  
Marinelazaret einen Schaden erhalten. Einige Zölle und  
Verwandte unter den Bergern, den Krankenplätzen und den  
im Lazaret untergebrachten sind zu beklagen. Ein feindliches  
Flugzeug ist von den Flakbatterien der Marine abgeschossen  
worden.

In Otranto wurden zahlreiche Aktionen gegen die  
feindlichen Stützpunkte von Port Sudan, Massaua sowie auf kleine  
befestigte Anlagen und Lager in Kenia ausgeführt. Bei einem  
feindlichen Angriff über die Drei Dächer ist ein englisches Flugzeug  
abgeschossen worden.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Einige feindliche Einsätze über dem nationalen Gebiet, be-  
sonders in Ober-Italien und Sizilien, sind fast alle ohne Bom-  
bardierung ausgeführt worden, ausgenommen in Cagliari (Korsika),  
und in Alboino, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getrof-  
fen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

## Der heutige Wehrmachtbericht

# Afrikaniküste bis zur Gironde-Mündung besetzt

**Sa. Rochelle und Nochefort genommen — Vordringen auf Grenoble und Chambéry — Westfälische Bauernhäuser und ein Kriegsgefangenenlager von Feindflugzeugen mit Bomben belebt**

Gouverneurquartier, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Afrika wurde die Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt. Sa. Rochelle und Nochefort genommen, weiter südwärts die Biegung von Poitiers erreicht. Unter der ungeheuren und kühnlich wissenden Hände fiel hier ein großes Lager mit Artillerieeinheiten in unsere Hand.

In Süß- und Süßwasser haben sich weitere beschreitende Gruppen ergeben, weitere Werte in der Maginotlinie wurden genommen.

Südwestwärts führen unsere Truppen, sähnlich Widerstand des Feindes brechend, auf Grenoble und Chambéry vor.

Deutschen Schnellbooten gelang es in der Nacht zum 24. Juni im Gegebiet von Tungenach einen bewaffneten englischen Dampfer von 8000 BRT und einen weiteren Dampfer von 6000 Tonnen durch Torpedoboot zu versenken. Ein U-Boot meldet die Versenkung von 2800 BRT.

Die Fliegerei der Luftwaffe beschädigte sich gestern auf Rüstungsflüsse über dem Nordseeraum.

Unsere Flieger schossen zwei britische Kampfflugzeuge bei Calais ab. Von etwa neun britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande eindringen versuchten, wurden jedoch durch Jäger und Flak abgeschossen; unter den Schäden der Holländer gelangten zwei bis drei von sieben Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiescherhofen nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiescherhofen

Bauernhäuser mit Bomben belebten und die Bewohner mit Maschinengewehren beschossen. Hier wurden zwei Soldatinnen schwer, vier weitere leicht verletzt.

Bei Nacht setzte der Feind seine Flüge über Nord- und Westdeutschland fort. Die an zahlreichen Stellen auf nicht militärische Ziele abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und forderten wieder Totenopfer und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Kriegsgefangenenlager an der Ostseeküste, wodurch eine Zahl Gefangenen getötet und verletzt wurden.

In den Kämpfen südlich Lüttich in der Nacht vom 21. auf 22. Juni stand der Oberleutnant Klotz in einem Inf.-Bataillon, aus von 2 Zugführern und 20 Mann seiner Kompanie bestehend, durch unerwartetes und energisches Handeln drei französische Infanterie- und zwei Artillerie-Regimenter zur Wehr.

## Einsatzbereit gegen England

Berlin, 24. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marinestandorte im Bereich der niederländischen, belgischen und nordfranzösischen Küste, um sich von ihren Einsatzbereitschaft gegen England zu überzeugen.

## Englische Bomben auf den Büdenberg

### Ein ruchloser Anschlag gegen eine deutsche Weihstätte

Hannover, 23. Juni. Mitten im ferndeutschen Land, fernab vom Zentrum der Industrie, von den Werkstätten, in denen Deutschland die Waffen für seinen Lebensstil schmiedet, liegt eine Weihstätte der friedlichen Arbeit. Ringsum nur wogende Felder, grünende Wiesen, hohe Buchenwälder und schmale Dörfer. Im Hintergrund das silberne Band der Weser. Alles in einem schönen beschauliche deutsche Landschaft. So leben wir den Büdenberg, zu dem in den vergangenen Jahren deutsche Bauern zu Hunderttausenden hinstromten, um ihren Dank darzubringen für den reichen Segen, den Felder und Bäume gegeben haben. Hier sprach der Führer zu den gläubigen Menschen, hier segnete er, mitunter unter ihnen stehend, die Bauern und Verbände in ihren schmutzigen Heitritzen. Und so war der Büdenberg der symbolische Ausdruck für den Willen der friedlichen Arbeit, die daß nationalsozialistische Deutschland immer wieder und wieder betonte.

Auf diese, jedem Deutschen heilige Stätte, fielen in der Nacht zum 22. Juni britische Bomben. Ganz Deutschland nimmt von

dieser Tatlage mit tiekem Abscheu Kenntnis. Eine sinnlose Tat, ein ruchloser Anschlag gegen einen Ort des Glaubens, der seiner ganzen Zweckbestimmung nach nichts mit militärischen oder der Verteidigung dienenden Zielen zu tun hat.

Man fragt sich, was die britischen Luftpiraten an diesem Ort treffen und geschehen wollten, wenn nicht das heilige Empfinden des deutschen Volkes, u. das war wohl auch der Gedanke, denn jeder, der die vom Reichsarbeitsdienst geschaffene Anlage kennt, weiß, daß es hier nichts zu zerstören gibt, was nicht mit leichter Mühe wiederhergestellt wäre.

Und nicht einmal das ist gelungen! Eine Bombe richtete geringen Schaden an der Hauptebene an, eine Reihe von Brandbomben fiel buchstäblich in's Wasser, nämlich die Weser, und lediglich ein kleines Arbeiterwohnhaus in Hagenohausen wurde leicht beschädigt. Sonst kam nichts und niemand zu Schaden! Ein sinn- und augloser Anschlag gegen das Symbol der Arbeit und des Friedens! Deutschland wird auch diesen Anschlag auf eine ihm teure Stätte nicht vergessen!

## Aus Sachsen

### Dr. Dorpmüller und Dr. Todt in Sachsen

Dresden, 24. Juni. Am Sonnabend weistet Reichsverkehrsminister Dr. Ing. h. c. Dorpmüller und der Generalinspekteur für das Straßennetz, Reichsminister Dr. Todt, mit ihren Gehörden, an ihrer Spitze Staatssekretär Kleinmann, und anderen Sachverständigen in Dresden, um verschiedene Verkehrsseinrichtungen zu besichtigen. In Begleitung des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Wuttmann besuchte Staatsminister Dr. Fritsch, in dessen Begleitung sich weitere fahrende Persönlichkeiten befanden, die Reichsminister.

Nach Besuch von Bad Schandau bereiste der Reichsverkehrsminister die Elbe im Abschnitt von Bernsdorf bis Dresden und unterrichtete sich über verschiedene Strombautechnische und wasserwirtschaftliche Fragen.

## Gutenberg-Jubiläumsfeier in Leipzig

### Reichsleiter Rosenberg sprach — Erstmalige Verleihung des Gutenbergpreises

Die Reichsmessestadt Leipzig als Stadt des Buches veranstaltete am 20. Juni der 500-jährigen Wiedereinführung der Erfindung der Buchdruckerkunst im feierlichen Rahmen der Großen Säale des Gewandhauses eine Jubiläumsfeier, die durch eine richtungweisende Rede des Reichsleiters Rosenberg besondere Bedeutung erhielt.

Oberbürgermeister Dr. Freyberg entnahm den Willkommensgruß der Reichsmessestadt. Er gab bekannt, daß die Reichsmessestadt, deren Ansehen von den Leistungen des Buchdruckerkunst besonders stark berührte, als Danteschreiber für herausragende Verdienste um die Kunst Gutenberg, und zwar für herausragende Verdienste um den Buchdruck, um die Schriftgießerei sowie um die Buchbinderei einen alten Brauch wiederleben lassen und den Gutenbergring gestiftet habe. Der Ring soll in Abhängen von 10—15 Jahren jeweils am Johannistag, dem 24. 6., an Reichsbürger, die die genannten Verdienste erfüllen, verliehen werden. Als erste Träger verkleidete er die Weißer Karl Ernst Weißel-Leipzig (Hochdruck), Dr. Ehrenhalber Carl Klingler-Oschenbach (Schriftgießerei) und

Professor Dr. Dorfner, Direktor der Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar (Buchbinderei).

Der Schlusszug aus Mozarts „Jupiter“-Sinfonie leitete zurrede des Reichsleiters Rosenberg über.

„Wenn wir“, so begann er seine Ansprache, „angesichts des sich vollziehenden europäischen Schicksals auf den Schlachtfeldern in Frankreich zu einer beratlichen friedlichen Gedankenstunde zusammenkommen, so begehen wir diesen Tag in dem Bewußtsein, daß durch die Erfahrung des Buchdrucks ganze Jahrhunderte revolutioniert und die Vorstellung für eine wurzellose Umgestaltung des ganzen geistigen und politischen Lebens der europäischen Völker gelegt wurde. Mit einem Male konnte man nicht nur einen kleinen Kreis von lateinisch sprechenden „Gebildeten“, mit Schriften und Abschriften verfugten, sondern große Massen der Nationen durch das gedruckte Wort mit den Leben bewegenden Gedanken bekanntmachen. Und hier fand die entscheidende soziale Folge der Erfindung der Buchdruckerkunst ein. Sie ist nicht nur allgemein die den „Geist“ und das „Schrifttum“ befriedigende Erfindung gewesen, sondern brachte die Möglichkeit mit sich, das Nationalbewußtsein von einigen wenigen Denkern, Dichtern und Künstlern im Laufe vieler Generationen tief in die Herzen von Millionen zu senken. Und das ist das Dritte, was als immerdauerndes Ergebnis der Buchdruckerkunst unserer lebendigen Erinnerung bedarf: Das Buch hat dem Geschichtsbewußtsein des europäischen Menschen erst entscheidende Kraft gegeben.“ Mit der Führerrede fand die Feste ihren Ausklang.

## Hinrichtung eines Gewaltverbrechers

Dresden, 24. Juni. Am 22. Juni 1940 wurde der am 13. Juli 1906 geborene Erwin Neumann aus Ositz hingerichtet, den das Sondergericht Dresden als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte.

Neumann hatte am 10. März 1940 in Ositz eine Frau, Mutter zweier Kinder, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, aus nichtigem Anlaß durch mehrere Beilhiebe und Messerstiche getötet.

Leipzig, 24. Juni. Die Kleiderkarte gestohlen. Zur den Viehzahl einer Männer-Kleiderkarte und deren missbrauchliche Benutzung wurde vom Leipziger Gericht ein bisher bei einem Bauern in Rosenthal beschäftigter 25 Jahre alter lediger Mann zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte die Kleiderkarte einem Arbeitskollegen gestohlen und dafür ein Herrenhemd gekauft. — Daß der Gerichtsfall keine Melde ist, mußte hier ein Mann am eigenen Delikt erfahren. Er hatte sich als Hörer weit hinten in den Bankreihen versteckt und zog dort ab und zu in Pauschen hervor, um sich an einem Schlußstein zu ergötzen. Es dauerte nicht lange, daß er vor dem Gerichtstisch erscheinen mußte und dort, angesichts des so blödig gegen ihn gerichteten Gerichtsverfahrens, ganz verdattert stand. Dann „besitzt“ er die Tat, was ihm jedoch angeht, der aus den Tiefen seiner Taschen herausfordernden Schnapsflasche nicht viel nützte. Während der drei Tage Haft, die er nun abbrummt, kann er sich die Geschichte nochmal reiflich überlegen.

Großenhain, 24. Juni. Wieder ein Kind entrunken. Das zweijährige Mädchen eines Bauernehepaars im Ortsteil Waldau starb, ohne daß dies jemand bemerkte, in die Höhle und exakt. Die Leiche des Kindes konnte einige hundert Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen werden.

Grimma, 24. Juni. Ein fünfjähriger vom Tode des Getriebens gerettet. Im benachbarten Hauß verliefen Kinder aus einem Teich Rausquappen zu fischen. Dabei fiel ein 54-jähriger Junge in das zwei Meter tiefe Wasser. Die achtjährige Schweizer holte sofort Hilfe aus einem benachbarten Hause. Einer Frau gelang es unter eigenem Leidensdruck, das Kind zu retten. Dessen Mutter war atemlos, um den im Mehrdienst befindlichen Vater zu besuchen.

Wittenstein, 22. Juni. Die Bremse versagten — Schwerer Unfall mit grausamem Ausgang. Auf der Hermann-Göring-Straße verlegten die Bremse eines Lastzuges. Beim Auftreffen vor dem Hängern geriet der schwere Lastzug gegen eine Hauswand, wobei das Fahrzeug stark beschädigt und die Vorderräder des Triebwagens abgerissen wurden. Trotzdem rutschte der Lastzug noch eine Strecke weiter, zertrümmerte unterwegs einige Fahrräder und beschädigte einen Kraftwagen. Der Fahrer kam mit dem Schreden davon. Glücklicherweise war die sonst stark belebte Straße fast menschenleer, sonst hätte der schwere Unfall schlimme Folgen haben können.

Hohenstein-Ernstthal, 22. Juni. Ruchhaus für Vollschädel. Eine Strafammer des Landgerichts Zwiedau verhandelte hier gegen den 35-jährigen, bereits neunmal vorbestraften Hans-Unger wegen schweren Diebstahls und Verbrechens gegen die Vollschädelabordnung. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte sich vor einigen Monaten der Verbürgung einer Freiheitsstrafe durch die Flucht entzogen und sich herumgetrieben. Unter Ausnutzung der Verbürgung brach er bei seinem früheren Arbeitgeber ein und suchte, nachdem er andere keine fand, ein Jahrzehnt.

Plauen, 24. Juni. Sachsen's älteste Turnstätte. Der Plauener Turngarten am Anger blieb in diesen Tagen auf sein hundertjähriges Bestehen zurück. Seine Errichtung beruhete auf Ideen Otto Leonhard Deubners, eines begeisterten Anhängers Ludwigs Lahns. Die Errichtung erfolgte unter Förderung der Stadt nach dem Vorbild des Sachsenischen Turnplatzes auf der Hasenheide in Berlin.

Wittau, 24. Juni. 22. Rücke unschädlich gemacht. Eine nicht alltägliche Jagdbenteuer konnte der Wächter des Jagdreviers Mala-Lambzig machen. In der letzten Zeit erlegte er zunächst drei Füchse. Dann gelang es ihm auch noch, 19 Jungfüchse auszutragen. Von diesen wurden einige dem Dresdner Zoologischen Garten zur Verfügung gestellt.

Hermsdorf i. B., 24. Juni. Herausgeschleudert und — unverletzt. Als ein LKW-Wagen mit Anhänger leer vom Bahnhof her raste vorbei, platzte in der Nähe des Bahnhofs der rechte Bordstreifen des Lastwagens. Der Fahrer verlor die Kontrolle über den Wagen. Dieser fuhr sich vier Meter tiefe Böschung hinunter, überrollte sich dabei und blieb mit den Rädern nach oben auf dem Gleisauflagen liegen. Der Fahrer wurde bei dem Sturz aus dem völlig zerdrückten Fahrerhäuschen herausgeschleudert. Er kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

## Neues aus aller Welt

— Kind von einem Grabstein erschlagen. Einem bedauerlichen Unfall fiel in St. Gangloff bei Gera ein noch nicht 5 Jahre altes Mädchen zum Opfer. Das Kind hatte sich auf dem Friedhof an Gräbern zu schaffen gemacht. Dabei schlug eine schwere Grabsteinplatte um und begrab das Kind unter sich. Es konnte nur als Leiche geborgen werden.

— Die volksverbündete Polizei. Vor einigen Tagen kam in München eine Frau in den frühen Morgenstunden auf des Geschäftszimmer des Polizeirevoirs in Salzburg und erfuhr im Verbindungshaus, da sie ein Kind erwarte. Die Frau schenkte dann im Geschäftszimmer der Polizei einem Kind das Leben. Das Kommando der Schuttpolizei hat nun beschlossen, die Patenschaft für das Kind zu übernehmen und dem kleinen ein Patengeschenk in die Wiege zu legen.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Biederer (s. St. in Urk.). Vertreter: Georg Schwarz, Stellv. Hauptredakteur: Alfred Mödel; verantwortlich für Politik, Wirtschaft und den Bilderdienst: Georg Schwarz; für den übrigen Teil: Alfred Mödel; für die Ausgabenleitung: Walter May; Druck und Vertrieb von Friedr. Wagn. Günther in Böhmischweida. — Dresden: Geschäftsführung: Max Paul, Dresden K 24. — Zur Zeit ist Preis: R. 7 gültig.



Der Führers Aufenthalt in Compiegne  
V.R.-Dörfler-Scherl-M.

Die Ankunft des Führers an dem Denkmalplatz im Walde von Compiegne zur Übergabe der Waffenstillstandsverhandlungen an die Generalstabschef Göring, links von ihm Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst a. Generalstab und Generaloberst Reitel

## Frankreichs Weitsche in Afrika

Der italienische Journalist Paolo Sappa, der eine Studienreise von der Nordküste Afrikas bis zum Niger unternommen hat, berichtet u. a. über die französischen Kolonialmethoden:

"Ich kenne durch die Dörfer in der Nähe von Dakar, denn der Dampfer nach Marseille wird erst in fünf Tagen fahren. Auf diese Weise kann ich in Sénégal einer Gerichtsverhandlung beobachten: Präsident ist der Gouverneur; Richter zwei Notabeln aus den Uingeborenen; Verteidiger der Adjunkt des Gouverneurs.

Kuruma gegen Nicols"

Zwei Richter treten vor und knien nieder.

Der Fall ist nicht verworfen. Nicols hat seine Frau für 100 Franken, zwei Sorgen und eine Decke an Kuruma verkauft. Dieser merkt nach langer Probe, dass er ein miserabiles Geschäft gemacht habe, und will die Ware wieder zurückgeben. Nicols weigert sich, sie zurückzunehmen. Das gibt Diskussionen und eine Klage Kurumas wegen Betrugs.

"Im Vertrag" — erklärt der Kläger — „war geboten, dass falls ich nicht zufrieden sein würde, ich das Recht hätte...“

"Basel" — unterbricht der Richter — „Nicols hat das Recht erhebt und schlägt sich an zu rufen.“

"Was? Der Verteidiger hat das gesagt?"

Der Verteidiger ist wortlos und sieht die Gasse dem Gerichtsamt anheim.

Der Präsident befragt die schwarzen Richter und verfügt bei dem Urteil:

Kauf und Verkauf von Weibern ist grundsätzlich verboten. Deshalb verurteile ich Kuruma und Nicols zu je einem Jahre Zwangsarbeit."

Der zweite Fall wird aufgerufen.

Uraga gegen Dolo Goba

Uraga, eine üppige Kuglerin, die nur mit einem Sonnenstrahl bekleidet ist, klagt Dolo Goba an, er habe sie zwingen wollen (das ist der amtliche Ausdruck) mit einem anderen zu schlafen. Dolo Goba hält das mit sechs Monaten Gefängnis. Drei Richter erhalten wegen Überbruch gleichfalls je sechs Monate, und dem Mamabu Kambara werden zwei Jahre aufgezählt.

Die Gerichtsverhandlung dauert von sieben bis zehn: 25 Prozesse und 25 Beurteilungen zwischen drei Monaten und fünf Jahren. Nicht eine einzige Freisprechung!

halten Sie mich nicht für einen Idioten" — ruft der Präsident am Schluss der Verhandlung. Diese Wager sind durch, doch ich die Hälfte meiner Zeit mit diesen Kapuzinen verliere: Sie belästigen, treiben ihre Frauen ab, bestimmen sie, sie bestimmen die freie Nachfrage, verzweigen mich geistesfroh und fliegen sich gegenseitig an. Ich mache kurzen Prozess: Ich verurteile Richter und Verteidiger. So kommt wenigstens der Staat auf seine Rechnung.

Und da ich ihn erstaunt anschaue, erklärt er mir:

"Von Paris aus werden reizende Dörfer, viele öffentliche Bauten und viele Straßenbahnen angekündigt und kein Centone wird dafür angewiesen. Wie soll man das bezahlen? Sie tun es mit der unentbehrlichen Arbeit der Verteilenden in erster Linie und zweitens..."

"Mit der Arbeitskraft der Seite, die vom Ausbeutungsverein für täglich erfordert werden und Soldaten werden müssen, die Männer der zweiten Kategorie."

"Und die arbeiten alle freiwillig?"

"Sollt Ihnen nicht im Zweck ein. Sie müssen gebeten werden und dienen, die ihrer Willkürfreiheit genügen, müssen auch gehorchen."

## Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenpest ist unter den Klägerntieren eingedrungen in:

Rönigsworthe Nr. 22,  
Großhänchen Nr. 19, 29,  
Großhänchen, Ortsteil Gannevitz, Nr. 5, 17,  
Zwittwitz Nr. 3, 38,  
Zwittwitz, Ortsteil Deutwitz, Nr. 8, 18,  
Demitz-Thumitz Nr. 3 (Ostal Born),  
Rothnauhüll, Ortsteil Gannevitz, Nr. 12,  
Rothnauhüll, Ortsteil Bottschapbach, Nr. 2.

Sperberbegleit: Die Stechengehölze

Beobachtungsgebiet: Die besuchten Gemeinden bzw. Städte.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 1940.

Bautzen, am 22. Juni 1940.

Der Landrat

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Spieldichte dieser Art für die minderbemittelte Bevölkerung erfolgt am 27. und 28. Juni 1940

in den Verwaltungsräumen des Stadtwohlfahrtsamtes (Eingang Kamener Straße), und zwar

Donnerstag, den 27. 6. 1940:

Buchst.: A, B, C, D, E von 8—10 Uhr  
Buchst.: F, G, H, I, J von 10—12 Uhr  
Buchst.: K, L, M von 14—17 Uhr

Freitag, den 28. 6. 1940:

Buchst.: N, O, P, Q, R von 8—10 Uhr  
Buchst.: S, T, U, V von 10—12 Uhr  
Buchst.: X, Y, Z, P, S von 14—17 Uhr

Die Empfangsberechtigten haben die erforderlichen Eintrittskarten (Bahnbescheinigung, Reisenbescheid) für die letzten 4 Wochen vorzulegen.

Bischofswerda, am 24. Juni 1940. Der Bürgermeister (Schluss der amtlichen Bekanntmachungen)

### Amtliche Nachrichten

Johannistag, 24. Juni 1940:

Bischofswerda: Heute, 19.30: Andacht auf dem Neuen Gottesacker, Heinze. 20.30: Andacht auf dem Alten Gottesacker, Jäger. Großdöbschütz: Heute, 21: Andacht auf dem Gottesacker, Heinze. Spremberg: Mittwoch, 9—11, Pfarrhaus.

Bischofswerda, am 24. Juni 1940. Der Bürgermeister

(Schluss der amtlichen Bekanntmachungen)

16.—20. Jahre, in kleine Landwirtschaftshaus, voll. Wirtschaftshaus, Arthur Gnand, Friedhof, Kamener Str. Tel. 258.

Beginn 20.30 Uhr Es spricht Dr. Paul, Bautzen.

Erscheinen ist Pflicht. Der Bezirksjugendwart.

Am 26. Juni findet im "Deutschen Ring" Bischofswerda ein Vortrag statt über

triegwirtschaftliche Fragen

Beginn 20.30 Uhr Es spricht Dr. Paul, Bautzen.

Der Bezirksjugendwart.

Jhre Kriegsfrauung geben bekannt

Unterarzt d. R.  
Gottfried Siefißen  
Maria Siefißen  
geb. Bever

z. Zt. Wehrmacht

Im Juni 1940

Neukirch/Lausitz

Am Sonnabend früh 1/6 Uhr verstarb nach längerem Leiden meine liebe Mutter, Frau

**Selma verw. Menzel**

geb. Zeißig  
im hohen Alter von fast 82 Jahren.

Um stilles Beileid bittet  
Hilde Menzel

Bischofswerda, den 24. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Juni, nachm. 2.30 Uhr, von der Halle des Alten Friedhofs aus statt. Anschließend Trauerfeier in der Gottesackerkirche.

## Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Hotelgewerbes

Ortsstelle Bischofswerda

Hierdurch bitte ich alle Gaststätten- und Hotelgewerbebetreiber, mir bis zum 30. Juni schriftliches Bescheid zu geben, ob und an welchem Tag sie den Abgang für ihr Hotel wünschen. Ab morgen können Übernachtungsräume und verschiedene Bedienstungsräume abgeholt werden.

Der Ortsstellenleiter: Johannes Wartha

Nach Abschluss der gesetzlichen Quarantäne stelle ich ab heute einen Transport prima



und mittlere Preissäfte, 4—6 Schinner, und leichter Tragende Salate preiswert zum Verkauf.

Arthur Gnand, Bischöfswerde, Tel. 258.

→ Radio-Klinik Albertstraße 5

Briefstöcke mit

wertv. Papieren

auf der Straße Bischöfswerda gern nachmittags verliehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbstig in der Polizeiwache oder im Gemeindeamt Bischöfswerda abzugabe.

Gutach. Sportwagen zu kaufen gesucht. Öfferten unter Sportw. 75 a. d. Gläff. d. Bl.

Junger, stark

Jagdhund auch als Jagd- und Wachhund ge-

eignet, zu verkaufen bei

Fischer, Zieg, Kamener Str. 10c

Suche zum 1. Juli ein

C. F. E. Lehmann, GmbH.

Neukirch (Lausitz), Am Güterbahnhof Ost.

Ruf 318 und 357.

Graves Stadtschäfchen

von der Ranzel bis Tröbbig am

20. Juni verloren. Abzugeben

Gemüse Str. 90.

zu haben bei

Eisdrank

lebe gut erhalten, sofort zu ver-

kaufen. Alles in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Kleine Anzeigen

im Sächs. Erzähler

wie Verkäufe, Kauf-

geschäfte, Vermietungen,

Stellengesuche und

Angebote u. s. m.

und billig und von un-

übertraffener Wirkung!

## KAMMER-LICHTSPIELE

Heute Montag:

**Das Glück wohnt nebenan**

Nur Dienstag und Mittwoch:  
Ein neuer, erfolgreicher Tobis-Film.

**Casanova heiratet**

Eine Filmkomödie. Ein Viktor de Kove-Film nach dem Theaterstück von Harald Bratt "Ein großer Mann privat" mit

Fita Benkhoff / Irene von Meyendorff / Lilli Waldmüller Karl Schönböck / Richard Romanowsky / Hans Leibelt Günther Lüders / P. Westermeyer Otto Gebühr / H. Ernst Groh

**Foxton-Woche**

Generalangriff auf Frankreich — Schlachtkämpfe um Dünkirchen — Der Führer bei seinen Soldaten. Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands im Hauptquartier des Führers — Die Schlacht in Frankreich hat begonnen.

We., 6.15, 8.30 Uhr.  
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

**Tierarzt Dr. Girndt,  
Neukirch L.**, Telef. 232

nimmt ab 24. Juni 1940 seine Tätigkeit als Tierarzt wieder auf.

Wolff

Wir haben einen gefunden  
Jungen bekommen

**Rudolf Hildebrandt u. Frau**

Gestorben geb. Weiss

z. St. Präfektur  
Dr. Wagner, Dresden, Kitzscherstraße



Am 31. Mai 1940 starb bei Pulscamp in Belgien, getreu seiner Pflicht für Führer und Deutschlands Größe, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

**Dr. rer. pol. Werner Böhme**

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment  
den Helden Tod.

Dies zeigen nur hierdurch in stolzer Trauer an

Else Böhme geb. Röhlig

Hannerose Constantin

geb. Böhme

Dr. jur. Rudolf Constantin

Rechtsanwalt und Notar

Montag,  
den 24. Juni 1940

## Sensationelle Beute: Starhembergs Altenmappe!

Ausgerechnet Ostmärker haben sie in Frankreich gefunden — Was der Verräter dem deutschen Volk zugebracht hat

Von Kriegsberichter Leo Seigner

Stamps, im Juni. (P. K.) Eine skurrile Diskussion, die vor einigen Tagen auf Orleans vorgekommen ist, kam bei ihrem Gegegnungs- oder Stadt-Tausch noch, die, wie sich nunmehr herausstellt, für einige Zeit den Sozial- und Nationalsozialistischen Starhemberg befreit hat.

Obwohl davon auch nur etwas zu ahnen, hat der Führer einer Betriebskonsolonne, Hauptmann der Reiterie G., sein Nachtlager in der Wohnung eines geflüchteten Arztes namens Roland Stöber bezogen. Dem Offizier fiel bei der Durchsuchung der Wohnung neben zahlreichem, die Tätigkeit der C. M. G. an, aus Deutschland hinzuliegendem Material auch eine Altenmappe in die Hände, die angefüllt ist mit privaten Schriftstücken Starhembergs. Zufall oder Fügung, wie man's nun nennen will, hat gerade einem ostmärkischen Offizier jene Schriftstücke in die Hände gefallen, die uns hinabführen in das Inferno des Banden- und Volksverräters größten Stils, der seinerzeit unglaubliches Unglück über seine Heimat gebracht hat.

### Briefe an Daladier

Es muss schon eine panikartige Flucht gewesen sein, die Starhemberg und seinen Freunden, den französischen Exilanten, aus Champes hinausgetrieben hat, da sie so heftiges Material und haben zurücklassen müssen. Wir blättern flüchtig durch. Wir finden einen Briefwechsel mit den übelsten Emigranten und eine Unmenge von Protokollschriften Starhembergs für seine politischen Freunde. Wir finden, nicht zu unterschätzende Zahlreiche Stecknungen von Pariser Schneidern und Amüller-Hotels. Das sind ja schon in der sogenannten Wiener Heimwehrzeit die wesentlichen Bausteine für das Starhembergsche Mittelmeerkreis.

Ein ganz delikates Ding sind die Briefe an Daladier, mein Starhemberg nach Vertreibung seines „glänzenden Partei- und Staats“ bekannte: „Wir würden glücklich sein, unsere Kräfte im Kampf gegen Hitler-Deutschland einzutragen zu können.“ (Brief an Daladier vom 20. 7. 39). Er legt darin auch seine Absicht dar, eine österreichische Region zu gründen.

Dies Daladier hat daraufhin sehr hoffnungsvoll geantwortet, wie der in Abschrift vorliegende Brief besagt.

### Mit Otto vertrug er sich nicht

Starhemberg fand jedoch in Paris kein sehr erfreuliches Willen vor. In einer umfangreichen Denkschrift kommt seine Missbilligung über das österreichische Emigrantenlager zum Ausdruck. Er fragt über „recht zweifelhafte Elemente“. „Auch mit Bernatko und Stockinger, mit denen ihn engste Zusammensetzung verbindet“, befindet er sich in Widerspruch mit allen anderen Gruppen. Da sind die roten Brodelet, die Juden Ellenbogen und Dr. Julius Deutsch, mit denen er zu einem Einvernehmen gelangen möchte. Starhemberg läßt sich deshalb von dem Judentum Deutsch beschimpfen, daß er kein „Arbeiterführer“ sei.

„Allem, mit dem Duce le Bar sind die Beziehungen stark getrübt“, gehtet er über seinen Verlehr mit Otto von Habsburg, der sich neuerdings Duce le Bar nennt. Was Duce betrifft, läßt es sich ja streiten. Was der Begriff Bar und Otto von Habsburg betrifft, sind wir alle einer Meinung. Pariser Bar-Politik mit Cocktail-Konzession, das macht denn auch den Hauptgegenstand der Starhembergschen Denkschriften aus.

Da ist z. B. ein geflüchteter tschechischer Adliger namens Wallfisch, der wohl auch einen politischen Salon in Paris aufgemacht hat. „Der Man ist“, schreibt Starhemberg „in der Person des alten Wallfisch einen neuen Mazarin zu schaffen.“

### Die ehemalige Geliebte Herrrots

Dann gibt es auch noch eine Begärt der politischen Pariser Salons. Madame Jeannie, die ehemalige Geliebte Herrrots, über deren Unterbringung Herrrot sehr angenehm berichtet ist. So leben wir wortlos in Starhembergs Denkschrift. Madame Jeannie hat ein Posten erhalten bei der Chambre im Starhemberg. Sie wird für ihre österreichische Propaganda monatlich mit dreitausend Franc bezahlt. Die zugehörige Madame Guerlande hat seinerzeit Dollfuß persönlich französische Sammelgeber überbracht, meldet die Starhemberg-Denkchrift weiter. Madame Guerlande ist eine Schwester der Gattin Clemenceau.

### Die einzige Arierin im Komitee

Die Kernfrage bleibt die Finanzierung dieses läufigen Interessenbaus. Starhemberg ergibt, daß monatlich 100.000 Franken nötig seien. England, das aus propagandistischen Gründen dem Gedanken einer „österreichischen Region“ skeptisch gegenübersteht, würde nur einmalig 3000 Pfund Sterl. bezahlen; für den Rest müßte Frankreich auftreten.

### Willem van Gaestingen

Eine altsächsische Gedankenmärkte, erzählt von G. Wippermann

(Rücktritt verboten)

Willem van Gaestingen war ein wackerer Rittermann im Flamenlande gewesen und hatte in manchem heißen Treffen und Turnier sich mannhaft geschlagen. Später aber war er des unruhigen Handwerks der Waffen müde geworden, und er hatte sich in ein Kloster begeben. Indes, ja härter als die immer noch schwelende Blut seines Innern zu dampfen sich abmühte, um so befreiter sollte sie herabbrechen und alles niederringen, als die Stunde kam, die das Kloster ausschloß.

Dazumal hatte das dicke Volk der Flämänner schwer unter der Bevölkerung der französischen Könige zu leiden, die derzeit die Lehnsherren der flämischen Grafen waren. Damals regierten in Paris Ludwig des Heiligen unheiliger Enkel Philipp der Krieger, der Schöne geheißen, und Johanna von Navarra, ein über die Maßen stolzes und herrschüchtiges Weib. Der Fürst war es schon lange ein Dorn im Auge und im Herzen: Der Reichstag der Bürger von Gent und Brügge und Ypern wie das adlige freie Gebaren ihrer Frauen. Also sandte sie ihren Verwandten Robert von Artois in das Land an der Schelde und der Maas und gebot ihm, keine Schönung gegen die Bauern und ihre Säue — wie sie sich ausdrückte — zu üben. Eine gewaltige Heeresmacht gab sie ihm mit. Schreken und Tod gingen ihr zur Seite. Oben am Höhepunkt hatten die Franzosen kleine Besen gebunden, um anzufeuern, daß sie das ganze Land auskleben wollten. Aber das Volk der Kerlinge, aus dem einst die Großerer des Gallerreiches ausgezogen waren, hielt nicht in Angst und Angewissheit. Allerorten rüstete man zum Kampf für Freiheit und Ehre für Volkstum und Sprache. Keiner wollte zurücktreten. Und war auch die Mannschaft, die aus den flämischen Gemeinden zusammenströmte und bei Kortrijk auf dem Groenin, der Heide dem Feind entgegentrat, den weißen Scharen an Ahab und Waffen nicht gewachsen. Sie alle waren doch stark

und fest durch das Gefühl der gemeinsamen Verbündnis, des gemeinsamen Rechtes, durch den gemeinsamen Willen zum Siegen oder zum Sterben.

Ein Funke dieser Begeisterung wehte auch in das Herz Wilhelms van Gaestingen, des alten Kriegers und Mönches im Kloster Ter Doest, und entfachte zu heller Flamme, was lange unter der Asche geglommen hatte. Der Geist und die Kraft seiner Mannheit kam über den greisen Ritter, also daß er zwei starke Pferde aus dem Klosterstall griff und damit hinausfuhr, um teilweise an den Streiteln seiner Volksgenossen. Der wiederum zuwider er eines der Tiere und erwartete dafür Ritterstiftung und Waffen. Da er auf dem Groenin Anger eintrat, trieb das Gewoge der Schlacht gerade dem Punkt zu, da die welche Heimat der kleinen Schar der Flamen verderbt zu werden drohte, da die französischen Ritter in wahnwitzigem Übermut ihre Pferde durch und über ihr eigenes Fußvolk getrieben hatten und eine Gewitterwolke einherstürmten. Gleich einem Blitz fuhr die folgende Wucht von Willem van Gaestingen Streithammer auf die folgenden Ritterhäupter herab, daß die Helme brachen und mancher welsche Sattel ledig wurde. Da schobte die zurückdrängende Welle der Rittermänner neue Überflut und sprang unübersteiglich vor. Der alte Ritter aber fiel den Oberfeldherren des fränkischen Ritterheeres selber an. Gewandt klimmte er an dem gepanzerten Streitgeschäft empor und riß den Umlaufungen mit sich nieder auf den Boden, wo ihn die Goedenborgs, die langen Spieße, tollschlagen wie einen tollen Hund. Der Führers Fall war das Zeichen einer losen Flucht des Ritterheeres. Ungesäßliche fielen den Schwertern und Peilen, den Keulen und Goedenborgs der Erdritter zum Opfer. Die Elegier hingegen in der Kortrijker Liebfrauenkirche mehr denn dreihundert erbauerte goldene Sporen auf. Der ruhmvolle Tag heißt seitdem die Goldensporenblüte in der Geschichte.

Willem van Gaestingen indes, der so viel beigebracht zu dem Glück des Tages, mochte sich nicht wieder in die totale Flucht des Klosterlebens flüchten. Zurückgekehrt nach Ter Doest soll er mit den frommen Brüdern unglimpflich umgesprochen sein.

Orleans marschiert, sondern Herr Starhemberg mit seiner Emigrantenlegion etwa in Berlin eingezogen wäre. Das Schriftbild, dessen Autor nicht völlig feststeht, das aber in Paris entstanden ist, in eben denselben Kreisen, die die berichtigte Neuausgabe der Bandurka aufgearbeitet haben, legt die Grundlinien eines neuen Versailler Diktates fest. „Deutschland ist Preußen!“ ist der oberste Grundfaß der Berücksigungsstrategen.

Der Friedensplan aus der Altenmappe Starhembergs stellt weiter als Grundüberzeugung eine hundertjährige totale Kontrolle Preußens, Deutschlands und der deutschen Politikerstaaten in Aussicht. Für die nächsten hundert Jahre ist danach eine Wiedergutmachungskommission über Deutschland eingestellt, die von einem Reichsverweser verwaltet wird, den alle vier Jahre die alliierte Kommission einsetzt. Zwischen Oder und Elbe liegt das preußische, das deutsche Territorium. Ostpreußen fällt durch die Wiedergutmachung an Polen. Bayern und Österreich schließen sich zu einer Katholischen Monarchie zusammen. Es würde unter anderem ein Königreich in Niedersachsen geben, ein Fürstentum Sachsen, ein Fürstentum Thüringen, gesetzt von Gesetzlichen, die nachweisen könnten, daß sie überlebend gewirkt haben. Selbstredend würden freie Städte gegründet werden, wie Lübeck und Hamburg.

### Kinderrechtum für Deutsche verboten

Zum Schluß dieser Friedenssalate heißt es: „Außerdem haben in sämtlichen vorgenannten Ländern Beschleppungen von jetzt an die Erbringung eines Nachweises gefordert, wie kulturell einwandfrei Vergangenheit auf Voraussetzung, um der möglichen Übervölkerung von überbrüderlichen Rassen (Umsiedlung) für die Deutschen des Dritten Reiches) auf Jahrhunderte hinaus endlich Einhalt zu gebieten.“

Im übrigen darf Jahrhunderte lang keine Familie buntfarbige Jungs mehr als drei Kinder zur Welt bringen, um die vorgenannten Völker nicht abermals den Gefahren und Folgen von ungünstigen Arbeitslosen auszuliefern . . .

Hundert Jahre soll eine Reparationsskommission über die deutsche Industrie machen . . ., um endlich der deutschen Rasse zu ihrem eigenen Wohl ein für allemal Ruhe, Friedfertigkeit und Reichtum für kulturellen Werten beizubringen. Gilt die Dauer eines Jahrhunderts ist auf Todesstrafe zu erkennen, wenn ein Deutscher eine Waffe in seinem Besitz hat. Das deutsche Rückungsmaterial müßte bis auf die letzte Patrone an Polen und die Tschechoslowakei abgeführt werden.

So lautet der Kommentar zur Rehnaußkarte vom neuen Europa, von der auch Deutnant Starhemberg vergebens bekämpft. Den Rest seines diabolischen Wollentraumes wird vom Fliegerleutnant Starhemberg und seiner verrückten clique wohl der Ostmark der Ostmärker zerstören, die an Orleans vorbehaltend die ausgewogene Röhre des Volksverräters Starhemberg verfolgen werden. Dieser soll zu Nären und zu Lösen, ist nun einmal ihr Vorrecht, das sich herleitet aus fünf Jahren erbudelter Rachezeit.

## Wie die Stätte der Schmach genommen wurde

Von Kriegsberichter Wilhelm Fehser

### Vor zehn Tagen

22. Juni. (P. K.) In den frühen Morgenstunden des 11. Juni wurden wir in Marsch gesetzt, um mit Artilleristen und Pionieren den Rückteil des Waldes von Compiegne mit dem französischen Nationaldenkmal, dem Monument zur Erinnerung an den Waffenstillstand von 1918, zu nehmen. In den Generalstabsläufen der Führung war über dem Walde ein großes rotes Fahnenband eingetragen. War es doch noch nicht bekannt, ob und wie viel französische Truppen darin standen. Der Feind aber hatte, das war aus den Kämpfen der vorhergehenden Tage bekannt, in diesem Abschnitt gute Truppen eingefest. Noch am Tage vorher, am 10. Juni, hatten unsere Regimenter aus dem Walde heraus Artillerie, MG- und Schützenfeuer befehlt.

In der Nacht aber hatte der Feind unter dem Eindruck des ungezählten Vorwärtstriebangs unserer Truppen abgebaut. Es gelang, den Platz mit dem Denkmal unversehrt in unsere Hände zu bekommen.

### Hakenkreuzfahne über Compiegne

In den frühesten Morgenstunden des 11. Juni sah eine Schwadron einer Auflärungskompanie ein, die schwere Straßen- und Minenbarrieren zu beseitigen und ein kurzes Feuergefecht mit abgesprengten französischen Schülen zu führen hatte. Neben dem Denkmal des 11. November 1918, das den geschlagenen deutschen Adler unter dem Siegeskreuz französischen Schweren zeigt, wurde das Banner des Großdeutschen Reiches gehisst. Compiegne, die Stätte tiefster deutscher Schmach, ist genommen! Keiner von uns allen, die wir diesen historischen Tag miterleben, die wir als erste das französische Nationaldenkmal, und zwar als Sieger betreten, die wir die schlichten Worte hören, die der General zu seinen Soldaten am Denkmal sprach, die wir sehen, daß hier deutsche Soldaten einen tadellosen Präzessionsgriff machen, mußte damals, daß wir nach genau zehn Tagen wieder hier in Compiegne sein würden.

### In Erwartung . . .

Wieder fahren wir in den Wald von Compiegne, wieder in den frühen Morgenstunden. Und doch ist alles anders. Wir kommen vom Westen her, von Paris. Keiner Gefangeneng ist von französischen Soldaten nichts zu sehen. Vor zehn Tagen im Stahlhelm, die Pistole griffbereit, heute mit leichter Feldmütze, fast friedfertig. Vor zehn Tagen krachten einige Schüle durch die Stille des Forsts, Minenbarrieren und Drahtverhüte müssen vorsichtig umfahren werden. Heute weisen deutsche Posten den Fahrzeugen den Weg auf glatter Straße.

Die französische Delegation wartet, um die Waffenstillstandsbedingungen aus der Hand des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, des Generaloberst Keitel, zu erhalten.

Wie Willem van Gaestingen's Lebensausfahrt gewesen ist, vermeldet keine Chronik. Ich möchte glauben, daß der alte Degen, nachdem er wieder einmal die Lust des Männerlampess getötet hatte, aufs neue Binausgetrakt ist, um zu seinem Volle zu stehen in den schweren Kämpfen wider französisches Gewalt und Übermut. Und daß er sich dabei den ehrlichen Schlachtfeld erworben hat!

### Kleines Bildnis des Duce

On Ansdoten gezeichnet von Heinrich R. Liede

(Rücktritt verboten)

Ich blieb nur noch vorne. Ein politischer Gegner, der Mussolini in der Kampfzeit schwer bestellt hatte, traf den Duce in einer Gesellschaft und wollte rasch ausweichen.

Mussolini ging auf den Mann zu und sagte: „Sleben Sie ruhig hier und fürchten Sie nichts. Ich bin gewohnt, nur noch vorn zu blicken . . .“

Wunden machen Stolz

Mussolini wurde im Weltkrieg schwer verwundet. Schmerzvolle Operationen befreiten seinen Zustand so weit, daß der spätere Staatschef des verbündeten Italien an Freuden laufen konnte. Ein politischer Freund besuchte den Verwundeten im Lazarett und war ganz erschrocken über das Aussehen Mussolinis. „Um Himmels willen!“ flößte der Freund.

„Was soll das heißen?“ rief Mussolini vorwurfsvoll aus. „Rur sein Milieb, denn Wunden machen Stolz, sehr Stolz . . .“

Polferschel — nichts für Kämpfer

Das kleine und sehr mangelhaft eingerichtete Büro der Hochstiftlichen Partei konnte nach den ersten Siegen Anfang 1919 umziehen und vergrößert werden.

Mussolini wurde im neuen Geschäftszimmer mit folgenden Worten empfangen: „Sogar einen richtigen Sessel haben wir für Sie . . .“ „Zum Teufel mit dem Ding“, erwiderte der Parteichef, „sonst werde ich es eigenhändig aus dem Fenster Polfereschel und Pantofel sind nichts für Kämpfer“

# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 24. Juni

### Feuerschutzmaßnahmen für unser tägliches Brot!

Auf den deutschen Feldern wächst das Korn heran. Schon jetzt heißt es, an die Sicherung des Korns vor Brandgefahr zu denken. Die Feuerschutzmaßnahmen müssen schon auf den Feldern beginnen. Dort häuft sich die Getreideberste zum ersten Male an, dort arbeiten heute aber auch vielfach Maschinen. Wo ungedroschenes Getreide oder andere Ernteerzeugnisse, wie Stroh, Heu, Blätter, Hanf usw., zunächst in Feldscheunen, unter Schubdächern oder in nichtgedeckten Dämmen (Schobern) gelagert werden, da ist unter allen Umständen Vorsorge gegen Brandgefahr zu treffen. Ernteerzeugnisse dürfen nur dann in den genannten mehr behelfsmäßigen Räumen untergebracht werden, wenn zwischen diesen und den vorhandenen Anlagen und Baulichkeiten, die zu Gefahrenherden werden können, genau bestimmte Mindestentfernung eingehalten bleiben. Mindestens 100 Meter müssen die Lagerplätze voneinander entfernt liegen. Die an einem Blatt gelagerten Vorstecken dürfen den Wert von jeweils 15.000 Reichsmark nicht übersteigen. Sind durch die Beachtung dieser Bestimmungen bereits sehr vorzügliche Abwehrmaßnahmen getroffen, so darf doch nicht übersehen werden, daß sich auch jeder Mensch im Bereich der Lagerplätze sorgfältig verhalten muß. Man weiß genug von den Schäden, die durch den Umgang mit offenem Feuer, beispielsweise durch das Rauchen, entstanden sind.

\* Sicherheitsmaßnahmen gegen Brandgefahr. Der Ernterücksichtlich der Entstehung von Bränden auf dem Hofe durch die häufigen Zusammenhänge zwischen Wohn- und Wirtschaftsbauten und durch die Erledigung zahlreicher Arbeiten innerhalb der Scheune oder im Bereich der Kornböden. Nicht selten hat die so oft schon festgestellte, verbrecherisch-leichtfertige Verbrennung von offenem Licht ihre Folgen, ebenso wenig allen Verboten entgegen in gefüllten Räumen gerichtet wird. Die strengsten Feuerschutzvorschriften in Mühlen und anderen Verarbeitungsbetrieben müssen ebenso streng beachtet werden wie die allgemeingültigen Anordnungen zur Abwehr von Feuerschäden aller Art.

\* Wieder ein starker Erfolg. Die erste Strafen- und Haussammlung zugunsten des Kriegsälfswerkes für das Deutsche Kreuz stellt der Einwohnerchaft des Ortsgruppenbezirks Bischofswerda wieder ein Zeugnis verzweiflungsloser Überbereitschaft aus. Die züglichen Sammler und Sammelerinnen hatten bei den schönen Blumenabzeichen nicht viel Mühe, sie reflektierten den Mann zu bringen; es wurden alle zugeteilten 7100 Abzeichen abgesetzt. Der vorläufige Endbetrag der Sammlung ist 2888 RM. In dieser Summe ist der Großteil der Verstorbenen auszubilden. Ist nicht stattgegeben.

\* Urlaubsrückstände im öffentlichen Dienst werden abgepolten. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr auch für den öffentlichen Dienst weitere Bestimmungen über Urlaubsrückstände erlassen, nachdem der Reichsarbeitsminister für die Privatwirtschaft für eine Regelung verfügte. Unter den gegebenen Verhältnissen haben sich, wie der Reichsfinanzminister feststellt, Urlaubsrückstände aus den Urlaubsjahren 1938 und 1939 bei Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes ergeben, deren Abreise bis 30. Juni 1940 nicht mehr möglich ist. Ausnahmeweise werden diese Rückstände durch die Gewährung des Betrages abgepolten, der während des Urlaubs fortgewährt gewesen wäre. Das gilt nicht bei Überbelastungen, wo der Urlaubsanspruch durch Weitergewährung der Dienstle-

**D**as deutsche Soldatenkunst hat sich den Vorbeikrama, der ihm 1918 hinterlistig geraut worden war, nunmehr wieder fest um das Haupt gelegt. Wie alle stehen in tief ergriffener Dankbarkeit vor den vielen unbekannten namenlosen Helden Männern unseres deutschen Volkes.

Adolf Hitler

## Drei Mädels gehen auf die Reise

Roman von Kurt Riemann

(Abdruck verboten)

Die Sonne hat sich hinter die Wipfel der Kiefern verfröhen. Es will Abend werden. Der See liegt, als hätte der liebe Gott Blei gegossen, still und träge, seine Falte auf seiner stummen Haut, kein Lüftchen bläst.

"Das gibt noch was, Kinder," meint Gertrud, die gerade dabei ist, die letzten Holzböden einzuschlagen, an denen die Sitzbänke festgesetzt werden sollen. Sie schwelt durch die Saartähnchen, die ihr über's Gesicht bis auf die Stirnase fallen, nach dem Himmel.

Schärfenwollen!" meint sie missbilligend. Lexi, die alle vier von sich gestreut, im Grase faulenzt, meint lalonisch, diese Wollen-biechen Windbäume und versprühen einen handfesten Sturm, wahrscheinlich sogar ein Gewitter. Als Antwort kommt keine sachliche Erwidderung, sondern halblauter Schmerzensdröhne, dann ein Fluch - Gertrud hat, statt auf den Platz zu laufen, ihren Daumen bedacht. Nun hilft sie auf einem Helm umher und schlenkert das mitschwebende Glied wild in der Gegend umher.

Schärfenwollen! Und so was nennt sich moderne Jungfrau! Läßt dich nicht ausladen, Kind, und gib mir mal den Hammer. Hier, guck - das sind Rosteln!"

Mit gut gespieltem Ringelkämpferschitt begibt sich Lexi ans Werk. Sie ist nicht nur todelloß gewachsen, braun wie eine Bronzestatue, sondern auch sebrig wie ein Junge. Reidisch sieht ihr Gertrud zu, wie sie mit einigen geschickten Hammerschlägen richtet, woran sie sich solange vergnüglich bemüht.

"Deine Figur, Lexi -" seufzt sie aus tiefstem Herzen.

"Wenn ich bloß deine Figur hätte!" Ich weniger Lachen und schlage nicht während der Morgengymnastik. Von morgen ab werde ich dir einen Krug Wasser über deine Stirnase gießen, wenn du wieder verpuffst!"

"Du ... ich bitte!" Aber nicht mich! Sonst kannst du dir jemand suchen, der dir Modell für deine Kostüm steht, bis ihm grün wird. Komm hier die Schnur muß noch straffer gespannt und dann das Vorbad angebracht werden!"

"Ob das nötig ist?" Wetten, daß? In einer halben Stunde ... blickt nach dem Himmel, der sich langsam dunkel färbt ... donnert und blitzt es."

Wit gemeinsamen Kräften richten die beiden Mädchen das Bett. Es sind zwei Mädels, so verschieden wie die ungleichen Kinder Eva in dem bekannten Spiel von Hans Sachse.

... abgepolten ist. Auch im öffentlichen Dienst finden während des Krieges solche Bestimmungen keine Anwendung, die eine verlängerte Urlaubsdauer für den in den Wintermonaten genommenen Urlaub vorsehen. Die Regelung ergeht im Einvernehmen mit dem Reichsinnennminister.

\* Maßnahmen von den Arbeitszeitbestimmungen durch die Gewerbeaufsicht. Nach der Arbeitszeitordnung sind für die Gewerbeaufsichtsämter in besonderen Fällen die Gewerbeaufsichtsämter zuständig, die auch den Arbeitszeitbestimmungen. In Anwendung dieses Prinzips sehen, wie der Reichsarbeitsminister mittelt, die von den Treuhändern der Arbeit mit Zustimmung des Ministers in einzelnen Tarifverträgen getroffenen Bestimmungen über den Urlaubsdau vor Sonn- und Feiertagen u. a. vor, daß Maßnahmen vom Reichsamt in Einzelfälle von den Gewerbeaufsichtsämtern angepasst werden können. Diese Regelung bewirkt gleichzeitig eine Vereinfachung dadurch, daß für den einzelnen Antragsteller in Arbeitszeitfragen selbst die Zuständigkeit des Gewerbeaufsichts-

amtes gegeben ist. Durch die Zuständigkeit nach dem Kirchgenuss. Daraus kann die Vermögensliste pflichtig so unzulässig gestreift werden, daß Vermögensverluste oder Geschäftserlöse eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch bei Wagenüberladungen zu erheblicher Verzerrung kommen, namentlich dann, wenn Früchte abgestellt werden, die stark quellen und auf einmal einen Wageninhalt überragen, den der normale Wagenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirchen gehören zu den Freuden, die im Wagen am stärksten aufzutreten. Man hütet sich daher gerade beim Kirchenessen vor jedem Juwel.

\* Die überregionalen Maßnahmen in Sachsen. In der Woche vom 9. bis 15. Juni wurden in den vier sächsischen Kreisen 157 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Diphtherie, 106 Erkrankungen an Tuberkulose sowie 185 Erkrankungen und 1 Todesfall an Scharlach gemeldet. Ein Tuberkulose der Lungengänge erkrankten 98 und starben 58 Personen.

## Aus dem Meißner Hochland

Meißner, 24. Juni. Kriegsauszeichnung. Mit der Spange zum Eisernen Kreuz wurde Leutnant der Reserve Hans Stöckel für Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen um Böhmen ausgezeichnet. Schon vom Weltkrieg her ist Leutnant Stöckel Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Seit einiger Zeit ist er Kompanieführer, da der bisherige Kompanie-

führer das Battalion zu führen hat.

Deutschland, 24. Juni. Gabes Miter. Am 24. Juni feiert Frau Julianne Kretz Deiner ihren 90. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin im Ort. Sie ist noch ständig tüchtig und nimmt noch regen Anteil an dem heutigen großen Leben. Wir wünschen ihr auch weiterhin einen gesunden Lebensabend.

Stolpen, 24. Juni. Einbruch. In einer Waldhütte in der Wüstung an der Staatsstraße Stolpen-Bad Schandau wurde in der Nacht zum 20. d. J. eingedrungen und ein dreiteiliges Schranken, ein dreiteiliges Taschenmesser mit grauen Schalen sowie Kleingeld gestohlen. Siedlerische Wüstungen erhielten der Gendarmerieposten Stolpen aber sind die nächsten Polizeidienststellen anzuhören.

Bretzingen, 24. Juni. Aufzeichnung. Gefreiter Wilhelm erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. In den Kämpfen von Dinklar zeichnete er sich durch besondere Tapferkeit aus. Schland a. d. Kyree, 24. Juni. Atomomotiv entgleist. In der Nacht zum Sonnabend gegen 24 Uhr sprang auf der Straße Schland-Zauckerheim eine laufende Maschine mit den Bremsern sowie Kleingeld gestohlen. Siedlerische Wüstungen erhielten der Gendarmerieposten Stolpen aber sind die nächsten Polizeidienststellen anzuhören.

Bretzingen, 24. Juni. Aufzeichnung. Gefreiter Holtmar

Wilhelm erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. In den Kämpfen von

Schland a. d. Kyree, 24. Juni. Atomomotiv entgleist. In

der Nacht zum Sonnabend gegen 24 Uhr sprang auf der Straße

Schland-Zauckerheim eine laufende Maschine mit den

Bremsern sowie Kleingeld gestohlen. Siedlerische Wüstungen erhielten der Gendarmerieposten Stolpen aber sind die nächsten

Polizeidienststellen anzuhören.

Das ganze Jahr über ist die Arbeit des Tages.

Das ist 'n Wunder, wenn unsere Freunde mit den vertrautesten

Augen lächelt ja ansonst höchstens wie eine Madonna!

Dann kommt die leichte Arbeit des Tages: Geschirr spülen.

Das tut für alle drei gemeinsam. Mit Sand und viel Wasser

geht es schnell und gründlich.

Kinder, so 'ne Spülküchel wie diesen See alle Tage,

meint Lexi, die solche Arbeit gar nicht schätzt. Dann hätte ich gerne dreimal in der Woche Küchenarbeiter!

So, jetzt sind sie fertig. Jetzt geht es ins Wasser. Neugierige sind weit und breit nicht zu leben ... es ist außer ihnen

ein menschliches Leben auf der Insel. Nur das Orchester

der Freunde, Unten, Wasservögel lärmten sein Abendkonzert.

Wadeangang können wir sparen! ordnet Lexi an, und schon

sieht sie mit den Füßen im Wasser, straff gereckt, eine lebendige

Wunderwelt heraufschwimmen, die Kleiderkette nicht anders.

Plan wird ordentlich neidisch! schüttelt Gertrud den Kopf.

Es bleibt uns klar, ob sie damit sich selbst meint - nämlich klein, nicht allzu hübsch, aber doch blitschuber, jung und flug, leiser jedoch mit deutschem Klang, einmal ein rundliches Krauchen

zu werden - oder ob es sich nur um die Bewunderung handelt.

Lexi nimmt ohne weiteres das Leichtere an. Sie wischt sich den Schweiß von der Stirn, stößt das Tischtuch wieder in die weiten Strandhaufen und meint: "Jedem das Seine! Ich kann handwerkern, du kannst dafür zeichnen! Ich kriege nur Männerchen fertig aus vier Strichen und zwei Kreisen. Und dann fragen die Leute immer noch dämlich, ob das ein Werk sei nicht neidisch! Trubel, jeder hat seine Voraussetzung, denn zu diesem Ende an den äußersten Enden der Welt und Zweige noch zu pflücken, denn erstens kann dies Jahr geschnitten werden, und zweitens möchten die Vögel auch ein paar Kirschen süßen. Sicherlich füllt sich schwankender Veller hanieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. - Veller Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirschen auf Gehbahn, was nicht nur alten und gedrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz jungen Verbrechern machen kann. Eine alte Unsitte ist das Völker-

Sand und Salz, sondern auch mit Witz und Spott - was Ihnen ausgesetzt bekommt - und noch während jede als Statistik ihrem Apfel fällt, lassen sie.

Sogar Lexi lacht manchmal.

Das ist 'n Wunder! Denn unsere Freunde mit den vertrautesten

Augen lächelt ja ansonst höchstens wie eine Madonna!

Dann kommt die leichte Arbeit des Tages: Geschirr spülen.

Das tut für alle drei gemeinsam. Mit Sand und viel Wasser

geht es schnell und gründlich.

Kinder, so 'ne Spülküchel wie diesen See alle Tage,"

meint Lexi, die solche Arbeit gar nicht schätzt. Dann hätte ich gerne dreimal in der Woche Küchenarbeiter!

So, jetzt sind sie fertig. Jetzt geht es ins Wasser. Neugierige sind weit und breit nicht zu leben ... es ist außer ihnen

ein menschliches Leben auf der Insel. Nur das Orchester

der Freunde, Unten, Wasservögel lärmten sein Abendkonzert.

Wadeangang können wir sparen! ordnet Lexi an, und schon

sieht sie mit den Füßen im Wasser, straff gereckt, eine lebendige

Wunderwelt heraufschwimmen, die Kleiderkette nicht anders.

Plan wird ordentlich neidisch! schüttelt Gertrud den Kopf.

Es bleibt uns klar, ob sie damit sich selbst meint - nämlich klein, nicht allzu hübsch, aber doch blitschuber, jung und flug, leiser jedoch mit deutschem Klang, einmal ein rundliches Krauchen

zu werden - oder ob es sich nur um die Bewunderung handelt.

Lexi nimmt ohne weiteres das Leichtere an. Sie wischt sich den Schweiß von der Stirn, stößt das Tischtuch wieder in die weiten Strandhaufen und meint: "Jedem das Seine! Ich kann handwerkern, du kannst dafür zeichnen! Ich kriege nur Männerchen fertig aus vier Strichen und zwei Kreisen. Und dann fragen die Leute immer noch dämlich, ob das ein Werk sei nicht neidisch! Trubel, jeder hat seine Voraussetzung, denn zu diesem Ende an den äußersten Enden der Welt und Zweige noch zu pflücken, denn erstens kann dies Jahr geschnitten werden, und zweitens möchten die Vögel auch ein paar Kirschen süßen. Sicherlich füllt sich schwankender Veller hanieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. - Veller Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirschen auf Gehbahn, was nicht nur alten und gedrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz jungen Verbrechern machen kann. Eine alte Unsitte ist das Völker-

Sand und Salz, sondern auch mit Witz und Spott - was Ihnen ausgesetzt bekommt - und noch während jede als Statistik ihrem Apfel fällt, lassen sie.

Sogar Lexi lacht manchmal.

Das ist 'n Wunder! Denn unsere Freunde mit den vertrautesten

Augen lächelt ja ansonst höchstens wie eine Madonna!

Dann kommt die leichte Arbeit des Tages: Geschirr spülen.

Das tut für alle drei gemeinsam. Mit Sand und viel Wasser

geht es schnell und gründlich.

Kinder, so 'ne Spülküchel wie diesen See alle Tage,"

meint Lexi, die solche Arbeit gar nicht schätzt. Dann hätte ich gerne dreimal in der Woche Küchenarbeiter!

So, jetzt sind sie fertig. Jetzt geht es ins Wasser. Neugierige sind weit und breit nicht zu leben ... es ist außer ihnen

ein menschliches Leben auf der Insel. Nur das Orchester

der Freunde, Unten, Wasservögel lärmten sein Abendkonzert.

Wadeangang können wir sparen! ordnet Lexi an, und schon

sieht sie mit den Füßen im Wasser, straff gereckt, eine lebendige

Wunderwelt heraufschwimmen, die Kleiderkette nicht anders.

Plan wird ordentlich neidisch! schüttelt Gertrud den Kopf.

Es bleibt uns klar, ob sie damit sich selbst meint - nämlich klein, nicht allzu hübsch, aber doch blitschuber, jung und flug, leiser jedoch mit deutschem Klang, einmal ein rundliches Krauchen

zu werden - oder ob es sich nur um die Bewunder

dem Kirsch-  
närrisch gefei-  
rengungen ein-  
sich bei Wagen-  
und damals dona-  
s. einmal zu lassen  
zum zu lassen  
im Wagen am  
Kirschensessen

Es war Weier gewesen, wie sich nach seiner späteren Festnahme herausstellte. — Weier war bereits in seiner Schulzeit als ein verlogener, fauler und fauler Sohn bekannt gewesen. Sein Strafregister enthält zahl von den Gerichten in Rostock, Göttingen, Wolken, Schorfheide, Schildesche, Chemnitz und Döben in der Hauptstadt wegen Diebstahl und hohler verbündete Strafen, auch solche wegen Raubüberfällen. — Weier hatte ein von Holzen begleitetes Abendvergnügen mit der Martha Siegle in Gröditz unterhalten und vor die Ehe versprochen. — In der Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts wurden nach der Übergabeung dieses Gerichts die Schulden dafür erbracht, daß Weier im Sommer 1920 von Arbeitslizenzen des Reichsaufbaus in der Nähe von Gröditz neue Granitbordsteine und Bauholz, um dieselbe Zeit in Röditz dem Bürgermeister Mühlbach holte, umfang Oktober 1920 seiner Braut Martha Siegle in Gröditz acht weiße Hühner, einen weißen Hahn und eine schwarze Henne, und schließlich Ende November 1920 im Sudetenland 14 Hühner geholt hatte. Einige Hühner hatte Weier selbst vollständig die Hühnerdiele verläuft — Tropfend bestellte Weier die Hühnerdiele. Er hatte bezüglich der Diebstähle in Gröditz und Röditz den Vater bzw. den Bruder Richard seiner Braut vor verdächtigen verklagt. Die letzten 14 Hühner wollte er von Karola aus Radebeul in Radebeul (Sudetenland) gekauft haben. Diese und fast alle anderen zu seiner Entlastung von ihm vorgetragenen Angaben wurden als dreiste Lügen gekennzeichnet. Von der folgenden Anklage gegen Weier wurde Weier freigesprochen. Wegen der vier Rücksäßlichkeiten wurde er unter Versorgung militärischer Umstände der überwältigten und des angrenzenden Sudetenland bestellt, was er bis zur Befreiung des Nachbarstaates im Jahre 1926 durch deutsches Gebiet von den schwer um ihr Volkshaus ringenden sudetendeutschen Brüder und Schwestern aufrethte. Dieser Kampf war auch auf die Entwicklung der alten „Sachsenstadt“ nicht ohne Einfluss geblieben. Er hatte seines Zeichens wichtigen Einflusses besaß und einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass die wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen verbessert wurden. Die Verantwortung der Ausstellung gerade in Röditz ist dennoch als ein erfreulicher Angriff für das Röditzer Land zu werten, der auch die Ausstrahlung namentlich auch nach dem Sudetenland zunahm. Keine Grenzen gesetzt sind. Im übrigen begrüßt Röditz in Otto Engelhardt-Pfeiffer, der in Görlitz beheimatet ist, einen der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart. Von unserem Sohn aus wird die Ausstellung „Der große Tred“ die Meile durch weitere Städte Deutschlands entstreben, und so, in München, Stuttgart und Düsseldorf gezeigt werden.

## Der große Tred in Röditz

Eine Ausstellung zeigt für den Wiederaufbau der alten „Sachsenstadt“

Im vorigen Jahr begann die neuen Sachsen die Jahrhundertealten Gebräuche des Landes einzuhängen. Sie waren in den sogenannten „Jahrtausend“ eine neue Heimat zu gründen. Es war ein bewegtes Jahr, in dem viele Menschen, die nicht wußten, ob und wo sie wieder einmal würden wohnen könnten. Wie anders sah es in den Herzen unserer Landsleute aus, die im vergangenen Winter in endlosen Wegen und Schlittenkolonnen von Süden und Norden überquerten und es nicht erwarteten könnten, sich auf deutscher Erde ein neues Leben aufzubauen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Weiter tausendfach und unter den schwierigsten Verhältnissen glänzend schieden, wurde bei allen Kämpfern diese Spuren hinterlassen. So kann es nicht darüber gelingen, das für die Nation vom „großen Tred“ eines Künstlers, der der Umstaltungskommission zugehört war, aus der Unschärfe des Kreisels heraus zu einer schönen Skulptur vollendet zu sein. Das Otto Engelhardt-Pfeiffer-Museum, der bereits durch seine Bildhauerarbeiten aus dem Weltkrieg bekanntgeworden ist, die Rot und das Gelb, aber auch den Blauen und die Röte und das Gelb, die der Künstler, der nicht seitens bei 32 oder gar bei 52 Grad gearbeitet hat, von den maroden Söhnen der Röditzer Bevölkerung, dem Blau und der Blauigkeit der Kinder und der herben Schönheit der Frauen lebt. Einmal wieder wurde ihm die rostige Zusammengehörigkeit mit diesen Menschen zur inneren Gewissheit. Das sollte er dann und etwas dadurch sein Werk weit aus über das Röditzer Land hinaus tragen. Zu einer Ausstellung unter dem Motto „Der aufgelöste Tred“ zusammengefügt, steht es sich für den Betrachter als das Polen dar.

Rund einem Monat später im Berliner „Haus der Kunst“ ist die Ausstellung „Der große Tred“ nunmehr nach Sachsen überführt und auf Sonnabend in Röditz feierlich eröffnet worden. Die Wahl dieser Stadt — es ist die einzige unter den Städten, in der die Ausstellung gezeigt wird — rechtfertigt sich in zweierlei Weise. Wie kaum ein zweites Gemeindegebiet wie das Röditzer Land während der Jahre der Freiheit und Frieden wiederum umgedreht gewesen. Durch seine geografische Lage und geschichtliche Vergangenheit zum wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt der Oberlausitz und des angrenzenden Sudetenland bestellt, war es bis zur Befreiung des Nachbarstaates im Jahre 1926 durch deutsches Gebiet von den schwer um ihr Volkshaus ringenden sudetendeutschen Brüder und Schwestern aufrethte. Dieser Kampf war auch auf die Entwicklung der alten „Sachsenstadt“ nicht ohne Einfluss geblieben. Er hatte seines Zeichens wichtigen Einflusses besaß und einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass die wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen verbessert wurden. Die Verantwortung der Ausstellung gerade in Röditz ist dennoch als ein erfreulicher Angriff für das Röditzer Land zu werten, der auch die Ausstrahlung namentlich auch nach dem Sudetenland zunahm. Keine Grenzen gesetzt sind. Im übrigen begrüßt Röditz in Otto Engelhardt-Pfeiffer, der in Görlitz beheimatet ist, einen der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart. Von unserem Sohn aus wird die Ausstellung „Der große Tred“ die Meile durch weitere Städte Deutschlands entstreben, und so, in München, Stuttgart und Düsseldorf gezeigt werden.

Wie sehr Röditz nach der Erfüllung des Kriegslandes zu intensiver Kulturbildung imstande steht und verpflichtet ist, dafür ist ein schöner Beweis die neue Freilichttheater, die im Weinberg-Stadtteil geplant wurde. Sie ermöglicht es der Intendant des Weinbergtheaters, mit den Künstlern ganzjährige Verträge abzuschließen und bietet für die Theaterbesucher unter den schwierigen Verhältnissen und Frieden gerade in Röditz neue Kräfte zu werten, deren Ausstrahlung namentlich auch nach dem Sudetenland zunahm. Keine Grenzen gesetzt sind. Im übrigen begrüßt Röditz in Otto Engelhardt-Pfeiffer, der in Görlitz beheimatet ist, einen der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart. Von unserem Sohn aus wird die Ausstellung „Der große Tred“ die Meile durch weitere Städte Deutschlands entstreben, und so, in München, Stuttgart und Düsseldorf gezeigt werden.

Klaus Paul

## Turnen, Spiel und Sport

### Deutsche Fußballmeisterschaft

Durch seinen 3 : 0 (0 : 0) Sieg vor 15 000 Zuschauern in Hamburg hat sich der Dresden SC in Gruppe 2 die Tabellenspitze erobert und gleichzeitig die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die Tabelle der Gruppe 2 lautet nun nach den letzten Spielen:

Spiele gew. unentsch. verl.	Tore	Punkte
1. Dresden SC	6	4 : 2
2. SV. Bamberg	6	3 : 1
3. SV. Görlitz	6	1 : 2
4. 1. FC. Jena	6	1 : 4

Die beiden Gruppenligen laufen am Sonntag:  
Kampf Bamberg — Union Oberhausen 2 : 1 (1 : 0)  
1. FC. Jena — Offenbacher Röder 2 : 0 (0 : 0)

Das Spiel Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf ist aus.

**Dresdner SC hat es doch noch geschafft**

Gespielt durch 3 : 0-Sieg über Bamberg

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben. Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

Ein Ergebnis von so unheimlichem Ausmaß, in dem sich allgemein menschliche Freiheit und die höchsten Eigenschaften des deutschen Charakters ausdrückten.

Der DSC konnte durch bessere technische Leistungen ein klares Blatt

ergattern. Die erste Hälfte allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unterschätzen waren.

Der Spielerwart: In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Beide Schüsse von Schön und Hofmann gingen daneben.

Nur einen Meter vor dem Torlinie standen sich die Dresdner wieder abwehrend gegenüber. Die technische Überlegenheit der Dresdner machte sich mehr und mehr geltend, so dass schließlich nach dem zweiten Tore fielen. Bereits in der 10. Min. konnte Schön, der sich in der Nähe des Torpfosten befand, ein Doppelmesser vor dem Hintermann legen. Der „große Tred“ des Jahres 1920, der Auftakt von 180 000 deutschen Deutschen aus Polen, Galizien und dem Russen-Gebiet war nicht nur die größte, sondern auch die stärkste Volksbewegung der modernen Geschichte, er war Helmstedt ins Reich.

# Stadt und Land

Gemeinschaftlicher Blätter für Land- und Sparsamkeitswirtschaft, Wirtschaft, Betriebs- und Gewerbe  
Zeitung zum Gedenken Gräber, Wirtschaftswissenschaften und Technik

Redaktion und Verlag von Friedrich May, C.

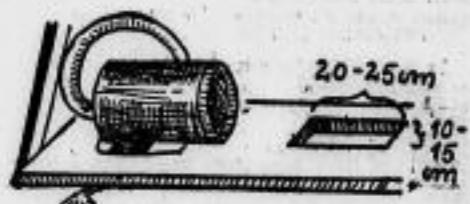
Wirtschaftsbericht — Sehr bedauert auf dem Inhalt dieses Blattes nicht gründlich verzweigt (Seite vom 20. August 1933)

## Gärtner, Haus und Hof

**Wiesen, Weiden, Mähweiden.** In der landwirtschaftlichen Praxis versteht man nach allem Über einkommen unter Wiesen die zur dauernden Erzeugung von Gräsern und Blütenpflanzen bestimmten Flächen, deren Produkt abgemahnt und in der Regel zu Heu gemacht werden. Unter Weiden versteht man im allgemeinen die der dauernden Erzeugung von Gräsern und Blütenpflanzen bestimmten Flächen, deren Ertrag an Ort und Stelle von den Tieren abgezogen wird. Mähweiden dagegen sind solche Grünlandflächen, die je nach Bedarf zur Weid- und Weidemutung herangezogen werden. Diese kombinierte Nutzung des Grünlandes bietet manchmal Vorteile. So z. B. wird durch das zeitweilige Beweilen der Wiesen eine längere Entwicklung der Untergräser, eine größere Dicke der Grasnarbe und eine weitgehende Unterdrückung der spezifischen Wiesenträger erzielt; und das zeitweilige Weiden der Weiden ermöglicht die Erholung werksamer Obergräser, gewährt den einzelnen Pflanzen durch die ungehörige volle Entwicklung eine gewisse Erholung und unterdrückt schließlich auch die Unkrautpflanzen, die zu ihrer Entwicklung viel Raum und Zeit benötigen. Die Mähweidewirtschaft führt sowohl auf den Wiesen als auch auf den Weiden eine Verbesserung des Pflanzengesetzes und eine Erhöhung des Ertrages herbei. So z. B. wurden in zahlreichen Betrieben Südbayerns nach Einführung der Mähweide je Hektar Fläche durchschnittlich 87 kg Mäschte mehr erzeugt als bei der früher landesüblichen Betriebsweise der Wiesen und Weiden. Voraussetzung für die Durchführung der Mähweidewirtschaft ist die Unterstellung des gesamten Grünlandes in Koppeln von geringer Ausdehnung und die Aufteilung des Viehbestandes in Gruppen von verschiedener Leistung. **U.**

**Bessere Johannisbeeren.** Es kommt auch heute noch vor, daß Neulinge solche Beerensträucher in ihre Gärten pflanzen, die andere Garteneigener auf ihren Kompositen über oder über den Baum geworfen haben. War darf sich nicht wundern, wenn der Fruchtertrag solcher Sträucher einen so bald enttäuscht, denn warum würden sie dann sonst von ihrem ursprünglichen Besitzer fortgeworfen worden? Der Anplantung von Beerensträuchern vornehmen will, der bedenkt, daß der Ertrag im wesentlichen von der richtigen Sortenwahl abhängt. Nicht umsonst bemühen sich die Bücher, immer noch bessere Sorten herauszuziehen. Von den roten Formen ist es „Rote Rose Frühblüher“, die allerdings in Bezug auf die Bodenverhältnisse nicht ganz anspruchlos ist, und die „Rote Holländische“, die ebenfalls in nährarmstem Boden sehr ertragreich ist. Von den weißen kann die „Weiße Versäller“, die auch durch ihren Wohlfelßschmack auszeichnet, empfohlen werden. Aber auch die schwarzen Sorten sollten eine größere Verbreitung finden, da ihre Beeren von besonderem gesundheitlichen Wert sind. Hier ist namentlich die „Golath“, die auch besonders große Beeren entwickelt. Nach der Einlaubung der Sträucher beginnt die Pflanzzeit. Wie bei den Stachelbeeren, so wähle man auch hier so

## Das praktische Werk



Seite: 100 (B)

Häufig sieht man noch, daß Gießkanne noch dem Besprengen der Gartenbeete einfach in eine Ecke des Gerüteschappens bis zur nächsten Benutzung hingestellt werden. Die Folge davon ist, daß durch das sich sammelnde Regenwasser der Rannenboden mit der Zeit durchrodet und die Gießkanne eines schönen Tages unrichtig wird. Derartiger Schaden kann vermieden werden, wenn man die Gießkanne so aufbewahrt, wie es die Abbildung zeigt. Man bringt an der Wand des Gerüteschappens einen Brett an, das man vorher mit Einschnitten versehen hat, durch die später mit einer Ranne gelegt werden. Dadurch trocknet das Wasser ab und die Ranne ist immer trocken. **R. Böttcher.**

## Frage und Antwort

**Belebungen für die Beantwortung von Fragen:** Wer möchte, kann seine Fragen nach dem oben angegebenen Modus an uns schicken. Unsere Beantwortungen werden nicht beantwortet. Sichere Fragen sind als Vorlesungen zu verstehen. Fragen ohne Beantwortung in Frage gestellt werden können, wenn sie nicht zum Rahmen dieser Zeitschrift passen, oder wenn sie keine Wissenswertigkeit besitzen.

**Wie muß ich eine fruchtbare See nach dem Absterben pflegen?**

**Antwort:** Nach dem Absterben ist besonderes Augenmerk der Fütterung der fruchtbaren See zuzuwenden. Das Grundfutter für die See füllt in den ersten drei Tagen nach dem Absterben fort; das ganze Futter besteht vielmehr in den ersten drei Tagen am ersten Tage aus 1 kg Weizenkleie oder Haferkleie, am zweiten Tage 2 kg und am dritten Tage 3 kg des gleichen Gemisches in zweimaliger Höhe in je einem halben Liter kaltem Wasser angerichtet. Hinzu kommt nur Trinkwasser nach Belieben. Von diesen Tagen an wird das übliche Grundfutter wieder verabreicht. **U.**

**Kann ich Zitzen?**

Rein saftiger, fruchtiger Saft hat seit einigen Monaten an der Oberfläche eine Wunde, die

höchstens zwei Jahre alt sein darf. Von großer Wichtigkeit ist die Farbe, von welcher Drohne die Königin begattet wird. Und hier kommt es eben darauf an, daß für jeden einzelnen Unterstand die Biene standen der ganzen Region verantwortlich ist. Denn die Begattung erfolgt oft in weiter Entfernung vom eigenen Stand. Durch eine minderwertige Drohne werden die guten Eigenschaften der jungen Königin schlechterdings stark herabgemindert. Die Königin erhält vornehmlich ein farbiges Zeichen. Mit einem feinen Stichborstenpinsel geschieht man dies mit Spiritus auf das Bruststück. Am besten kommt jedes Jahrzehnt eine andere Farbe, da sie ja jeder Bienezeit folgt. Schon drei Tage nachdem die Königin ein Ei auf die Wabenzelle gelegt hat, schlüpft aus ihm eine Larve, eine sogenannte Rabe. Sie häutet sich einige Male, um sich etwa nach sechs Tagen zur Puppe zu verpinnen, die auch Raupen genannt wird. Hierbei geht nun die große Umbildung so bald vor sich, daß schon die einzelnen Körperzellen in ihren Endingen erkennbar sind. Auch eine bräunliche Verfärbung läßt diese Umwandlung erkennen. Schließlich kann die einzelnen Teile, und schon nach wenigen Tagen ist die Biene fertig entwickelt. Die Dauer dieser Entwicklung ist verschieden. Eine Arbeitsschnecke braucht 12 Tage, eine Drohne 16 und eine Königin nur 9 Tage.

**Züchterhalter — gewinnt eure Hen auf Hütten oder Arealen?** Die Züchterhaltung ist nur dort rechtmäßig, wo sie auf wirtschaftsgünstiger Flurgrundschaft beruht. Kreisfutter irgendwelcher Art kann für die Züchterhaltung nicht nur Verfüigung gestellt werden und ist für die Errichtung beachtlicher Verbauten auch nicht nötig, wenn:

1. der Züchteranbau so gerecht ist, daß schon kurz nach der Sammelperiode das erste Grünfutter anfällt und bis in den Winter hinein immer in genügendem Maße und jungem Zustande zur Verfügung steht,
2. alle nicht sofort benötigten einschreitenden Grünfutterpflanzen mit Futter automaten verwaltet werden,
3. das gesamte Heu und Grünfutter nur auf Hütten und Arealen gehandelt wird.

**Frage und Antwort**

**Was kann ich tun, damit die Wunde von innen herausheilt?** **G. G.**

**Antwort:** Wenn Sie die Wunde möglichst mit einem Hölzentränenstein aus. Weißlicht genügt auch schon Aussprühen mit Jodkalitür, die Sie aber nur auf tierärztliches Rezept bekommen. Bei Ihrem Arzt scheint es sich um eine Sitzel zu handeln. Bei Erdbeerpflanzen sterben ab.

**Was kann die Ursache sein? Einige der Käfersterben des letzten Winters oder ein Schädlings?** Können Sie etwa mit einem schändlichen Mittel das Weißlicht veranlaßt wurde. Wie kann in der Frühe gelöst, können die starken Früchte mit Schädel tragen. Die Erdbeeren müssen über Blätter einen leichten Schutz erhalten, der durch Käferschalen von kurzem Dauer oder auch durch eine Röhre gegeben werden kann. Ein solcher Schutz darf aber nicht zu früh aufgebracht werden, weil dann die Pflanzen bei warmem Herbstwetter zu sterben beginnen, auch treten Weißbeereinfestungen ein. Geblümte Pflanzen unterliegen nur defektiv. Ich leide den Schädlingen. Und wenn auch nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden konnte, ob die Erdbeermilbe an der Blätter Schädigungen herverursacht hat, durch die die jungen Blätter sich nicht entfalten, sondern verkrüppeln und die ganzen Pflanzen ein kümmerliches Wachstum zeigen, so sollen doch sämtliche frische Pflanzen verbrannt werden und bei Neuanpflanzungen von Erdbeeren auf andere Beste Siedlungen von nur gefundenen Besten benutzt werden. **G. G.**

**Wissen Sie an wenigen Jahren eine Frucht zur Belebung kommen? Das wäre sehr wichtig! Denn die Bäume werden dadurch zu sehr geschwächt.**

**Wissen Sie beim Knüpfen der Zweigen darauf, daß sie nicht zu eng gehalten werden? Das Distanzwissen darf nicht geändert werden.**

**Haben Sie zur Erzielung von Stockzweigen bereits den Schnitt ausgesetzt? Da die Zweige nicht groß werden sollen, kann gewiß nicht geäfft werden.**

**Wissen Sie, daß man nur bei bestimmten Bäumen und niemals bei gewissen Sonnenpflanzen jagen darf?**

## Hühner auf der Weide

Den neuzeitlichen Weidebetrieb kommen auch die Hühner mit auf die Weide. Das ist entschieden zweckmäßiger, als besondere Hühnerweiden anzulegen, die von den Hühnern allein doch nur zum Teil abgefressen werden. Das übrige, stehen gebliebene Gras wird dann leicht überständig und von den Tieren überhaupt nicht mehr angerichtet. Ausgeprägte Hühnerweiden

werden jedoch auch im Laufe der Jahre Hühnermilde.

Die Hühner nehmen gern das gefüllte Grünfutter auf. Es ist oft eine Freude, zu sehen, wie sie umso die jungen, zierlichen Gründer abbeißen. Junge, frische Gras enthält viel Vitamin zum Aufbau des Körpers und für die Eierproduktion. Die Eier bekommen davon auch einen besonderen Wohlgeschmack und die beliebte rote Dotterfarbe. Außerdem enthält Grünfutter besonders viel Vitamin und ist beständig das gesündeste Futter. Wir sollen daher den Hühnern unter allen Umständen, wenn es sich nur eingerahmen ermöglichst, die Vorräte des Weidegangs zu teilen, werben lassen.

Die beste Gelegenheit für den Weidegang der Hühner ist dort gegeben, wo Hühnerweiden vorhanden sind. Dorthin können besonders die Jungbienen geben, die noch keine Eier legen. Sie laufen entweder gleichzeitig mit den Kindern oder werden erst noch den Kindern auf die Koppel gelassen. Für die Jungbienen sind zweckmäßig besondere Junggeflügelställe (Tröpfchen) (s. Abb.) aufzustellen. Hier finden die Tiere in der Stadt und bei Witterungsunterschieden einen Unterschlupf. Auch gegen allzu starke Sonne können sie sich schützen. Da die Hühner von der Weide allein nicht satt werden, so müssen sie auch noch ein Beifutter bekommen. Für diesen Zweck sind besondere Futterautomaten (s. Abb.) aufzustellen. Es kann auch ein Futterautomat gleich mit dem Junggeflügelstall verbunden sein. Dafür den befinden, jungen, zarten Gräsern finden die Hühner auf der Weide auch noch allerlei Insekten, Blätter, Blätter und Schnüre. Vor allem haben sie auch viel Bewegung in frischer Luft und Sonne, was für die Gesundheit und günstige Entwicklung von unzählbaren Vorteilen ist.

Wo die Züchterinnen mit auf die Weide gehen, da werden die Tiere durch Aufnahme von frischem Grünfutter nicht nur besser im Geschmack, sondern es werden auch mehr gelegt.



weite Abstände, daß jede Pflanze sich auf einer Fläche von wenigstens 2 qm entwirken kann. Man vergesse nicht, daß der Grünzeug nicht durch ein Vollstopfen der Wälder mit möglichst vielen Bevägern gefestigt werden kann, sondern allein dadurch, daß alle Bedingungen erfüllt werden, durch die jede einzelne Pflanze sich gesund und kräftig entwirken kann. **M. Kämpfer.**

**Zum Schnitt der Gartenhecke.** Dessen wir eine Gartenhecke ein Jahr lang ungeschnitten, so verwildert sie und ist später schwer wieder in Ordnung zu bringen, weil man dann bis ins vorjährige oder ältere Holz zurückschneiden muß. Baudolzhölzer werden vielfach sogar zweimal im Laufe des Sommers geschnitten, und zwar zuerst im Juni sorgfältig, um bestenfalls mit Hilfe einer Schnur, die wir an der Oberkante entlang spannen. Dann wird man nochmals im August/September zur Herbstperiode greifen, um die wieder hochgewachsenen Triebe zu rüsten. Wenn man aber keine ausgesprochene Zierhecke zu pflegen hat, genügt auch ein einmaliges Schnellen im Jahre, und zwar im August durchaus, insbesondere Radholzhecken sind mit einmaligem Schnitt im Laufe zu halten. Damit die Hecke von unten an gut behaftet bleiben, schneiden wir die Seitenwände nicht senkrecht, sondern in Anpassung an den natürlichen Wuchs der Sträucher so, daß die Hecke oben schmäler ist als unten. Allerdings hilft diese Schnittweise nicht allein, um die Hecke schon vollständig zu erhalten. Schon nach der Pflanzung ist darauf zu achten, daß sich von unten die vielen Triebe entwirken, was nur durch wiederholten Schnitten möglich ist. Derartige Schnitte der jungen Pflanzen erreichen wird. Schließlich dürfen wir Untarnt zwischen den Heckenseiten nicht so hochwachsen lassen, daß es die unteren Heckenzweige beschattet und damit zum Eingeben bringt.

**Förderung der Bienenanzahl.** Allgemein ist der Wert des Honigs als Nahrungsmitte bekannt. Auch als Heilmittel weiß ihn jeder zu schätzen. Die so unterschiedliche Farbe des Honigs spielt absolut keine Rolle. Sie hängt allein von der Gegend ab, aus der er kommt. Der goldgelbe Honig kommt aus der südlichen Heide, der dunkle aus den borealen Wäldern. Nach Möglichkeit sollte die Gewinnung eines ebenso guten wie vielseitigen Nahrungsmitte im weitaus Wege gesteigert werden. Deshalb gab die Fleischgruppe der Unterstand die Sorge heraus, daß jeder Unterstand seine Bestände mindestens um ein Volk bereithalten sollte. Dazu wird sich jeder leicht entkräften, denn wer erst einmal mit den Bienenzucht begonnen hat, weiß wieviel Freude er an dieser Betätigung hat. Mancher Gartenbesitzer hat sich nur auf die Anspritzung von Bienenweidepflanzen beschäftigt und kommt ja auch indirekt zur Steigerung des Königszimmers beigetragen. Mancher von ihnen könnte einen prächtlichen Nutzen erzielen, wenn er sich entschließe, selbst Bienenanzüchter zu werden. Wer mit der Haltung von Bienen beginnen will, muß sich zunächst darüber klar werden, was für einen Zuchtbetrieb er sich anlegen will. Am besten und auch am einfachsten für den Anfänger ist der Stockflock. Hier ist auch das Überwintern der Bienen wesentlich gesicherer, weil das umhüllende Stock die erforderliche Verdunstung bedingt. Beim Stockflockbetrieb werden außerdem recht gute Honigträge erzielt. Sie können wesentlich gesteigert werden, wenn man außerdem noch einen Honigauflauf mit dem Spiritus auf das Bruststück. Am besten kommt jedes Jahrzehnt eine andere Farbe, da sie ja jeder Bienezeit folgt. Schon drei Tage nachdem die Königin ein Ei auf die Wabenzelle gelegt hat, schlüpft aus ihm eine Larve, eine sogenannte Rabe. Sie häutet sich einige Male, um sich etwa nach sechs Tagen zur Puppe zu verpinnen, die auch Raupen genannt wird. Hierbei geht nun die große Umwandlung so bald vor sich, daß schon die einzelnen Körperzellen in ihren Endingen erkennbar sind. Auch eine bräunliche Verfärbung läßt diese Umwandlung erkennen. Schließlich kann die einzelnen Teile, und schon nach wenigen Tagen ist die Biene fertig entwickelt. Die Dauer dieser Entwicklung ist verschieden. Eine Arbeitsschnecke braucht 12 Tage, eine Drohne 16 und eine Königin nur 9 Tage.

**Züchterhalter — gewinnt eure Hen auf Hütten oder Arealen?** Die Züchterhaltung ist nur dort rechtmäßig, wo sie auf wirtschaftsgünstiger Flurgrundschaft beruht. Kreisfutter irgendwelcher Art kann für die Züchterhaltung nicht nur Verfüigung gestellt werden und ist für die Errichtung beachtlicher Verbauten auch nicht nötig, wenn:

1. der Züchteranbau so gerecht ist, daß schon kurz nach der Sammelperiode das erste Grünfutter anfällt und bis in den Winter hinein immer in genügendem Maße und jungem Zustande zur Verfügung steht,

2. alle nicht sofort benötigten einschreitenden Grünfutterpflanzen mit Futter automaten verwaltet werden,

3. das gesamte Heu und Grünfutter nur auf Hütten und Arealen gehandelt wird.

**Frage und Antwort**

**Was kann ich tun, damit die Wunde von innen herausheilt?** **G. G.**

**Antwort:** Wenn Sie die Wunde möglichst mit einem Hölzentränenstein aus. Weißlicht genügt auch schon Aussprühen mit Jodkalitür, die Sie aber nur auf tierärztliches Rezept bekommen. Bei Ihrem Arzt scheint es sich um eine Sitzel zu handeln. Bei Erdbeerpflanzen sterben ab.

**Was kann die Ursache sein? Einige der Käfersterben des letzten Winters oder ein Schädlings?** Können Sie etwa mit einem schändlichen Mittel das Weißlicht veranlaßt wurde. Wie kann in der Frühe gelöst, können die starken Früchte mit Schädel tragen. Die Erdbeeren müssen über Blätter einen leichten Schutz erhalten, der durch Käferschalen von kurzer Dauer oder auch durch eine Röhre gegeben werden kann. Ein solcher Schutz darf aber nicht zu früh aufgebracht werden, weil dann die Pflanzen bei warmem Herbstwetter zu sterben beginnen, auch treten Weißbeereinfestungen ein. Geblümte Pflanzen unterliegen nur defektiv. Ich leide den Schädlingen. Und wenn auch nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden konnte, ob die Erdbeermilbe an der Blätter Schädigungen herverursacht hat, durch die die jungen Blätter sich nicht entfalten, sondern verkrüppeln und die ganzen Pflanzen ein kümmerliches Wachstum zeigen, so sollen doch sämtliche frische Pflanzen verbrannt werden und bei Neuanpflanzungen von Erdbeeren auf andere Beste Siedlungen von nur gefundenen Besten benutzt werden. **G. G.**